

Die Urkunden des Pfarrarchivs zu Preußisch-Oldendorf.

Von Dr. Ludwig Koehling in Münster.

Als ich im Sommer 1936 das Pfarrarchiv zu Preußisch-Oldendorf ordnete, wurde in der Sakristei der Kirche ein wertvoller Schatz gehoben. Herr Superintendent Möller fand dort, wohlverwahrt in einem Pappkarton, etwa 65 Pergamenturkunden aus der Zeit von 1373—1700. Wie sich aus den Akten ergibt, sind diese Urkunden bereits etwa 1840 von dem Archivsekretär Harland in Minden verzeichnet worden. Harland hat sich zunächst darauf beschränkt, die Urkunden zu datieren, die Jahreszahl auf den Rücken der einzelnen Stücke zu schreiben und jede Urkunde für sich in einen Aktenbogen zu legen, auf dem ebenfalls die entsprechende Jahreszahl verzeichnet ist. Seine Absicht, auch ihren Inhalt festzustellen und Regesten anzufertigen, konnte er dann nicht mehr durchführen. Später sind dann diese Urkunden vollständig der Vergessenheit anheimgefallen. Herr Professor Rothert, der so sorgfältig alle Spuren nachging, die sich auf die Vergangenheit seiner Heimat bezogen, hat sie nicht gekannt. Es ist ein eigenartiger Zufall, daß sich die Zeit ihres Verschollenseins ziemlich genau mit der Spanne seines langen Lebens deckt.

Im Staatsarchiv zu Münster befindet sich eine Bestandsaufnahme sämtlicher kirchlicher Urkunden Preußisch-Oldendorfs, die der Pfarrer Philipp Hambach 1657 dem Bielefelder Konsistorium einreichte¹⁾. Dieser Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß die Verluste, die seitdem erfolgt sind, sich in mäßigen Grenzen halten. Etwa 12—15 Pergamenturkunden sind angeführt, die heute nicht mehr vorhanden sind²⁾, dazu kommt eine erhebliche Anzahl von Obligationen und Akten aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Besonders empfindlich ist der Verlust des Einkünfteregisters aus dem Jahre 1529, von

¹⁾ StA Münster, Kriegs- und Domänenkammer Minden XXXV 1258 (Besetzung der Pfarrstelle zu Preußisch-Oldendorf).

²⁾ Soweit diese in der folgenden Darstellung verwertet werden, ist die Nummer des von Hambach angefertigten Verzeichnisses angegeben.

dem jedoch Hambach eine Abschrift anfertigte und den Akten beifügte.

Die Urkunden des Pfarrarchivs gewähren uns mannigfache Einblicke in das kirchliche Leben Oldendorfs während des Spätmittelalters. Besonders eingehend unterrichtet werden wir über die Jahrzehnte, die der Reformation unmittelbar vorausgehen. In den folgenden Zeilen soll nichts weiter geboten werden als eine Einführung, die das Ziel hat, ein besseres und vertieftes Verständnis der Urkunden zu vermitteln. Vollständigkeit ist nicht angestrebt³⁾.

Die Geistlichen.

Während jahrhundertlang ein Pfarrer für die Versorgung des großen Kirchspiels ausreichte, machte sich am Ende des 15. Jahrhunderts das Bedürfnis nach einer verstärkten Seelsorge geltend. Am 12. Dezember 1492 wurde die Stelle eines ständigen Kaplans geschaffen (Urk. 23—25), aus der sich später die zweite Pfarrstelle entwickelte. Die Stiftungsurkunde läßt erkennen, daß der Pfarrer schon damals nicht mehr allein Gottesdienst abhielt und Seelsorge ausübte. Neben ihm erscheint der „Mercenarius“, der wohl, wie es damals überall in deutschen Landen der Fall war, die Hauptlast der Obliegenheiten des geistlichen Amtes zu tragen hatte, während er in jeder Hinsicht von dem Kirchherren, dem Pfarrer, abhängig und diesem unterstellt war, der auch für seinen Unterhalt aufkommen mußte⁴⁾. „Mercenarius“ bedeutet wörtlich übersetzt „Mietling“; in der von der katholischen Kirche amtlich aner-

³⁾ Zur mittelalterlichen Kirchengeschichte Oldendorfs vgl. den Aufsatz von S. Rothert: „Oldendorf unter dem Limberge“ in der Festschrift für F. Philippi: „Aus Vergangenheit und Gegenwart“ (1923).

⁴⁾ Künstle stellt in seinem Buche: „Die deutsche Pfarrei und ihr Recht am Ausgang des Mittelalters“ (Stuttgart 1905), dessen Ausführungen sich hauptsächlich auf ein gründliches Studium der Weistümer stützen, S. 25 fest, daß der Pfarrer zur persönlichen Ausübung der Seelsorge nicht verpflichtet war, sondern daß er sich hierbei beliebig von einem anderen Priester vertreten lassen konnte, und daß sich seine Pflicht somit lediglich auf die Verantwortung für eine geordnete Seelsorge beschränkte. Von der römischen Kurie wurden in zunehmendem Maße Pfründen mit dem ausdrücklichen Zusatz: „sine cura animarum“, also ohne die Verpflichtung zur Seelsorge, verliehen.

kannten lateinischen Bibelübersetzung, der Vulgata, steht dieses Wort in dem bekannten Gleichnis Joh. 10 im Gegensatz zum „pastor bonus“, dem guten Hirten. In unserem Falle bedeutet es einen Kleriker, der gegen Lohn arbeitet, ohne daß ihm regelmäßige Einkünfte aus Renten und Abgaben gewährleistet sind; am besten gibt seine Stellung wohl die oberdeutsche Bezeichnung „Meßpaffe“ oder „Messeknecht“ wieder. Ebenso erscheint der Kaplan überall als Gehilfe und Untergebener des Kirchherren. 1503 wird neben dem Mercenarius Herman Welvel und dem Kaplan Johannes Hornekotte Herman Walenbrok, Vikar zu St. Johann bei Osnabrück, als Besitzer der Kirche erwähnt (Urk. 29 und 30). Es ist kaum anzunehmen, daß dieser seinen ständigen Wohnsitz in Oldendorf hatte. Bei der Kirchenvisitation der Grafschaft Ravensberg, die 1533 auf Veranlassung der Regierung in Kleve durchgeführt wurde, wurde festgestellt, daß der eigentliche Pfarrer, Wilhelm Steinman, nicht persönlich in Oldendorf residierte⁵⁾.

Außer dem Hauptaltar in der Kirche, der dem heil. Dionysius geweiht war, bestand ein Altar des heil. Kreuzes, der 1437 mit einem Kamp zu Harlinghausen und einer jährlichen Rente ausgestattet wurde (Urk. 10). 1507 wurde ein weiterer Altar zu Ehren der heil. Anna gestiftet, der Modeheiligen jener Zeit (Urk. 35). 1503 wurde eine Kommende am Heil.=Kreuzaltar gegründet und mit mehreren Renten ausgestattet (Urk. 29)⁶⁾. Ihr Inhaber war der Mercenarius Herman

⁵⁾ Jahrbuch 1904, S. 158.

⁶⁾ Kommende bedeutet ursprünglich die Verwaltung eines geistlichen Amtes und der mit diesem verbundenen Güter, ohne daß derjenige, dem die Verwaltung übertragen ist, das Amt zu eigenem Rechte hat. Die Stellung ihres Inhabers läßt sich also am besten mit der des heutigen Pfarrverwesers vergleichen. Im späteren Mittelalter hat sich dann dieser Charakter verwischt. Vielfach wurden geistliche Stellen in der Form von Kommenden verliehen, um das Verbot der Anhäufung mehrerer Pfründen in einer Hand, das nach dem Kirchenrecht bestand, zu umgehen. Zuletzt war man sich dann des Unterschiedes zwischen Beneficium (mit regelmäßigen Einkünften verbundenes geistliches Amt) und Kommende (vorübergehende Verwaltung eines solchen Amtes ohne rechtlichen Anspruch auf die Einkünfte) nicht mehr bewußt. — Vgl. Frölich, Die Rechtsformen der mittelalterlichen Altarpfründen, Zeitschr. für Rechtsgesch., Kan. Abt. 20 (1931), S. 457 ff., besonders S. 508—527.

Wevel, dem auf diese Weise eine regelmäßige feste Einnahme verschafft wurde. 1570 tritt uns dann der Pastor Eustachius Huseman als Inhaber dieser Kommende entgegen, die Renten, mit denen sie versehen ist, erscheinen als Teil des Pfarreinkommens (Urk. 54). Wahrscheinlich hat sich diese Entwicklung schon zur Zeit des Herman Wevel vollzogen, der bereits 1506 Kirchherr war.

Folgende Geistliche lassen sich in den Urkunden nachweisen:

Johan, Kirchherr 1383⁷⁾;

Johan von Minder, Kirchherr 1387⁸⁾, vielleicht identisch mit dem vorigen;

Eord, Kirchherr 1397—1401⁹⁾;

Herman Nyevend, Kirchherr 1423—1437¹⁰⁾;

Heinrich Crane, Kirchherr 1467¹¹⁾;

Heinrich Kolling, Kirchherr 1473—1493, tot 1506¹²⁾;

Herman Wevel, Kaplan 1497, Mercenarius 1503, Kirchherr 1506—1510, tot 1516¹³⁾;

Johannes Hornekotte, Kaplan 1503, tot 1507¹⁴⁾;

Wilhelm Brighues, Kaplan 1506—1508¹⁵⁾;

Wilhelm Steiman, Kirchherr 1516—1533¹⁶⁾;

Helmich Daveman, Mercenarius bzw. Vicecuratus 1525 bis 1529¹⁷⁾;

Johan Cremer, Kaplan 1525—1529¹⁸⁾;

Helmoldus Daveman, Pastor 1544—1546¹⁹⁾; wahrscheinlich identisch mit Helmich Daveman;

Stadius bzw. Eustachius Huseman, Pastor 1565—1570²⁰⁾;

⁷⁾ StA Münster, Stift Levern, Urk. 181.

⁸⁾ Urk. 2.

⁹⁾ Urk. 3, Hambach, Urk. 4, StA Münster, Stift Levern, Urk. 190.

¹⁰⁾ Urk. 6—8, 10.

¹¹⁾ Urk. 13.

¹²⁾ Urk. 14—26, 31.

¹³⁾ Urk. 27, 29—42.

¹⁴⁾ Urk. 30, 36.

¹⁵⁾ Urk. 31, 38.

¹⁶⁾ Urk. 42, 44, Jahrbuch 1904, S. 158.

¹⁷⁾ Urk. 47—48, Urk. vom 21. Mai 1525 im Besitz des Landwirts Redeker in Engershausen.

¹⁸⁾ Urk. 47—48.

¹⁹⁾ Urk. 50—51.

²⁰⁾ Urk. 53—54.

Johann Witte, Pastor, gest. Winter 1586/87²¹⁾;
 Herman Holtman oder Holthausen 1587—1590²²⁾;
 Georg im Busche oder Buschhausen, später Buschmann, Pastor
 1590—1615²²⁾;
 Zacharias Witte, Kaplan 1615²³⁾.

Kirchenvermögen.

Während wir in den Urkunden von den Einkünften des Pfarrers, des Kirchherren, Einzelheiten kaum erfahren, werden wir umso besser über das Kirchenvermögen unterrichtet. Ueberall ist eine scharfe Trennung von Kirchenvermögen und Pfarrvermögen zu beobachten. Für die Verwaltung des Kirchenvermögens waren die „olderlude“ zuständig, deren Name sich in Minden-Ravensberg später in „Altarleute“ verwandelte. Sie werden bereits in der ältesten Urkunde von 1373 erwähnt (Urk. 1), 1397 werden zum erstenmal ihre Namen angegeben. Zwei Kirchspielsgenossen übten zu gleicher Zeit dieses Amt aus, die für eine bestimmte Reihe von Jahren ihren Platz einnahmen.

Im Pfarrarchiv befindet sich eine Zusammenstellung der Einkünfte der Kirche, die etwa 1500 abgefaßt wurde (Urk. 28). Einen noch genaueren Einblick gewährt uns das bereits erwähnte Einkünfteregister aus dem Jahre 1529, dessen Abschrift im Staatsarchiv aufbewahrt wird. Am Schlusse dieses Registers erhalten wir eine zusammenfassende Uebersicht der Einnahmen, mit denen jährlich zu rechnen ist. Sie verteilen sich folgendermaßen:

An Roggen 3 Molt 5 Scheffel,
 an Gerste 16 Molt 10 Scheffel 3 Viertel,
 an Hafer 1 Molt 3 Scheffel,
 an Gelde 5 Goldgulden,
 item an Osnabr. Gelde 2 Mark 44 Schilling 5 Pfennig,
 item an Bilsfeldischen Gelde 1 Mark 10 Schilling.

Die Grundstücke, die sich im Eigentum der Kirche befanden, wurden meist verpachtet. Die regelmäßige Entrichtung der

²¹⁾ Pfarrarchiv Preuß.-Oldendorf, Kirchenrechnungen.

²²⁾ StA Münster, Pfarrbesetzungsakten.

²³⁾ Urk. 55.

Pachtausgaben ließ oft zu wünschen übrig. 1520 faßten die Äblichen des Kirchspiels, der Pastor, die Älterleute und sämtliche Kirchspielsleute den einmütigen Beschluß, daß die Inhaber der Kirchenländereien alle Jahre zwischen Michaelis und Martini die gehörige Pacht zahlen, ferner nach Verlauf von zwölf Jahren den Weinkauf erlegen, d. h. gegen eine bestimmte Gebühr ihr Pachtverhältnis erneuern sollten. Für den Fall, daß die Zahlung nicht richtig erfolgte, war den Älterleuten das Recht vorbehalten, das Kirchenland an andere auf's teuerste auszutun²⁴⁾.

Die Einkünfte des Kirchenvermögens waren vorwiegend für die Instandsetzung des Kirchengebäudes und für Gegenstände bestimmt, deren man beim Gottesdienst und bei der Messe bedurfte, also für die heiligen Geräte und Gewänder, für Kerzen, Wein und Oblaten. Besonders hohe Summen erforderte im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts der Neubau der Kirche, der 1510 vollendet wurde. Die regelmäßigen Einnahmen reichten nicht aus, um die Kosten hierfür zu decken. Durch Stiftungen und durch Kapitalien, die sie entliehen, war es den Älterleuten möglich, die notwendigen Mittel flüssig zu machen. (Vgl. z. B. Urk. 31, 36 und 41). Bemerkenswert ist es, daß gerade um diese Zeit die Memorienstiftungen sich häuften. Während die Kapitalien für den Kirchbau verwandt wurden oder auch für die beiden Glocken, die neu gegossen wurden, dienten die Zinsen vielfach zur Ausgestaltung der Seelenmessen.

Memorienstiftungen.

Die Zunahme der Memorienstiftungen, die gegen Ausgang des Mittelalters überall im christlichen Abendland zu beobachten ist, zeugt von der wachsenden Angst um das Heil der Seele, von dem Bedürfnis der Gläubigen, sich die ewige Seligkeit durch eigene Leistungen sowie durch die Gebete und Messen der Kirche zu sichern. Diesem Bedürfnis verdanken auch die zahlreichen Bruderschaften, die sich bildeten, ihr Entstehen, wie z. B. in Oldendorf die Bruderschaft des heil. Sakraments. Wo die Kraft des einzelnen nicht ausreichte, konnte er doch wenigstens als Glied einer Bruderschaft des gleichen Segens

²⁴⁾ Hambach, Urk. 3.

teilhaftig werden. In Oldendorf ist uns aus dem Jahre 1516 ein Verzeichnis der Memorien erhalten, die im Verlauf des Jahres gehalten werden mußten (Urk. 42). Zur Erläuterung der Urkunde, die wir im vollen Wortlaut bringen, seien sie im einzelnen angeführt:

Am Sonntag nach Ostern (Quasimodogeniti) die Memorie für den Kirchherren Konrad (Cord);

am Georgstage (= 23. April) die Memorie für die Familie van dem Borne;

am Tage Philippi et Jacobi (= 1. Mai) die Memorie des Johannes Hornekotte;

die zweite Memorie für denselben am Tage der 11 000 Jungfrauen (= 21. Oktober);

am Sonntag vor Pfingsten die Memorie für den Kirchherren Hermann Bevel;

am Tage Marie Magdalene (= 22. Juli) die Memorie für Gerke Wulf;

am Laurentiustage (= 10. August) die Memorie der Familie Sasse;

die zweite Memorie für dieselbe am Andreastage (= 30. Nov.);

am Bartholomaeustage (= 24. August) die Memorie für Hinrick Gryse und seine Frau Gebbe;

am Sonntag nach Mariae Himmelfahrt (= 15. August) die Memorie für den Kirchherren Hinrick Kolling;

am Tage Mariae Geburt die Memorie für Tomas de Denne;

am Sonntag nach Mariae Geburt (= 8. Sept.) die Memorie für Johan Bredenkamp;

am ersten Sonntag in den Fasten (= Invocavit) die Memorie für Hinrick Francke und seine Frau Runne;

die Memorie für Everdt Hodde und seine Frau Runne am Tage Johannis des Täufers (= 24. Juni);

die zweite Memorie für dieselben am Alexandertage (= 10. Juli);

die Memorie für Herman Dreger am Tage Johannis des Evangelisten (= 27. Dezember);

die Memorie für Richard Swynevoet und seine Frau Ilse am Sonntag Estomih.

Zur Einführung der Reformation.

Auf die Frage, wann die Reformation in Oldendorf eingeführt wurde, geben die Urkunden des Pfarrarchivs keineswegs eine erschöpfende Antwort. Im Jahre 1533, als die Visitation der Grafschaft Ravensberg stattfand, sind jedenfalls äußere Anzeichen für eine Erschütterung der katholischen Kirche nicht zu bemerken²⁵⁾. Dagegen finden wir 1556 eine Spur, die darauf schließen läßt, daß der neue Glaube inzwischen an Boden gewonnen hatte. Es machen sich Zweifel an der Wirkung der Seelenmesse geltend. Die alte Form der Memorienstiftung gerät ins Wanken, und doch will man nicht ganz auf den gewohnten Brauch verzichten (Urk. 52)²⁶⁾. Die Kirchenrechnungen, deren älteste aus dem Jahre 1580 stammt, zeigen bei näherer Prüfung eine Festigung der reformatorischen Anschauungen. Von Anfang an fehlen die Spuren, die für ein Fortbestehen des katholischen Kultus kennzeichnend sein würden. Wir finden bereits 1580 eine Pension für „des Pastors Tochter“. 1591 wird eine Beihilfe zu dem Studium der beiden Söhne des früh verstorbenen Pastors Johann Witte verzeichnet.

Diese spärlichen Beobachtungen lassen wohl die Schlußfolgerung zu, daß das Luthertum etwa um die Mitte des 16. Jahrhunderts sich in Oldendorf durchzusetzen begann und daß es 1580 unerschütterter dastand. Vielleicht geschah die Entwicklung in der Weise, daß die Reformation nicht etwa zu einem bestimmten Termin durch eine feierliche Erklärung eingeführt wurde, sondern daß der Uebergang allmählich erfolgte. In diesem Falle wäre mit einem reformkatholischen Zwischen-

²⁵⁾ Jahrbuch 1904, S. 158.

²⁶⁾ Ein ähnliches Beispiel findet sich im benachbarten Börninghausen. Laut der ältesten Urkunde des dortigen Pfarrarchivs vom 11. November 1554 verkaufen Amelunck van dem Sloen genannt Trybbe und seine Frau Nese den Olderleuten „des hyligen patronnen und hovetheren sunthe Ullrykus unde kerken to Borynkhusen“ 2 Gulden jährlicher Rente. Nach dem Willen der Eltern des Amelunck waren diese 2 Gulden für die Beschaffung eines Lichtes vor dem heiligen Sakrament bestimmt. „Derwylen nhu alsofke lucht vor dem sacramenthe yhond nycht gebruklyck werth“, wird nunmehr angeordnet, daß das Licht, welches ursprünglich als ständiges gedacht war, nur während des Gottesdienstes brennen soll.

zustand zu rechnen. Leider reichen die Urkunden des Pfarrarchivs nicht aus, um diese für die Geschichte der Kirchengemeinde Preußisch-Oldendorp so bedeutungsvolle Frage zu klären.

1. 1373 Februar 5 (des zonnendages na lychtmisse)

Die Brüder Volker und Johan genannt Goes überlassen dem Gotteshaus zu Oldendorpe und dessen Alderleuten zwei Stücke Landes auf dem Felde von Oldendorpe für den Zins, den das Gotteshaus zu Oldendorpe auf ihrem Oberhofe hatte. Von diesen zwei Stücken liegt das eine bei dem Dornbusch und geht längs des Weges hin, das andere liegt unterhalb der Weide am Osnabrücker Weg.

Die Urkunde ist stark beschädigt.

2. 1387 Juni 29 (ipso die Petri et Pauli apostolorum).

Johan und Hinric Brüder van Scrotinghusen (Schröttinghausen) und Johan Scrotinghusen, des vorgenannten Johan Sohn, verkaufen ihre Rotstätte zu Harlekeshusen (Harlinghausen), die ehemals „de Tappesche“ bewohnte, Herrn Johan van Mundere (Münder), Kirchherrn zu Oldendorpe, für 6 Mark Osnabrücker Pfennige.

3. 1397 September 29 (en hilghen daghe sente Michahels).

Gherlach van Haren, Domherr zu Osenbrughe (Osnabrück) und Kanoniker zu Wildeshusen (Wildeshausen), und Rabodo van Haren, Brüder, stiften der Kirche zu Oldendorpe für Lichter um ihrer und um ihrer verstorbenen Eltern Seelen willen die östliche Hälfte der „gravenen wisch“, belegen unterhalb Offelten, die gegenwärtig Henneke Wischman unterhat, Herrn Cord, Kirchherrn zu Oldendorpe, sowie Wolquin zu Oldendorpe und Meier Detharde zu Offelten, Alderleuten der Kirche zu Oldendorpe.

4. 1406 Februar 5 (ipso die Agate virginis).

Vor dem beiderseits gekorenen Richter Rolef Tekenborch verkaufen die Brüder Cord und Hinrik, genannt van Scrotinhusen ihre Wiese zu Getmede (Gettmold), die von alters her zu Godeken Haus zu Getmede gehört hatte, für 6 Mark Pfennige, wie sie zu Herford und Bielefeld gang und gäbe sind

und die ihnen nach ihrem Willen wohl bezahlt sind, der Kirche zu Oldendorpe und deren Olderleuten, so daß diese von der erwähnten Wiese 6 Schilling Geldes, so zu Oldendorpe gang und gäbe ist, jährlicher Rente erheben und davon am Gründonnerstage armen Leuten eine Spende geben. — Zeugen: Arent Scone, Priester, Warneke van Asschen, Henneke de Hoyer, Hargar de Koster zu Oldendorp.

5. **1406 Februar 5 (ipso die Agate virginis).**

Cord und Hinrik genannt Scrotinchusen, Söhne des verstorbenen Hinrik, schenken der Kirche zu Oldendorpe einen Kotten zu Oldendorp, den Statius Wischman unterhat und der eine jährliche Rente von 4 Bielefelder Schillingen einbringt.

6. **1423 April 12**

(feria secunda post dominicam Quasimodogeniti).

Rabodo van der Horst anders geheissen Kote überläßt um seiner Seligkeit und um seiner Eltern, des Koles van der Horst, Lutmede seiner Hausfrau, des Johannes van der Horst und der Frau Hille, seiner Schwester, Seelen willen 8 Schilling jährlicher Rente, wie sie zu Herford und Bielefeld gang und gäbe sind, Herrn Herman Nievynd, Kirchherrn zu Oldendorpe under dem Lynthberge, und seinen Nachkommen, aus seinen 2 Häusern zu Hordinghus belegen in dem Kirchspiel Lynthorpe (Lintorf), die gegenwärtig die Brüder Henneke und Hencke gen. de Kerstemyng bewohnen. Für diese Rente sollen Herman und seine Nachfolger ständig für die Seele des Stifters und aller derer, die aus dem Geschlecht van der Horst sind, in der Kirche zu Oldendorpe beten. Der Stifter behält sich das Recht des Rückkaufs für 8 Mark Pfennige Bielefelder und Herforder Währung vor.

7. **1425 Februar 24 (sabbato ante dominicam Invocavit).**

Berneke van Asschen und Berte, seine echte Hausfrau, verkaufen vor dem von beiden Parteien gekorenen Richter Bernd Tekenborgh anders Molenbrok eine Mark Geldes jährlicher Rente Bielefelder und Herforder Pfennige aus ihrem Haus und Hof belegen zu Getmede (Gettmold) im Kirchspiel Oldendorpe under dem Lynthberghe mit allem Zubehör, das gegenwärtig seine Eigenbehörigen Wolteke und Gyzele be-

wohnen, für 12 Mark Pfennige der erwähnten Münze an Reynerd Gropelyng, Vikar zu Lübbeke, Herrn Hinr. van Dron und dessen Nachfolger, Herrn Herman Nyeviend und dessen Nachfolger, Kirchherrn zu Holthufen (Holzhausen) und Oldendorpe under dem Lyntheberge. — Zeugen: Lypvelt van Sucholte und Johan Hadewich, Dingleute.

8. 1425 Mai 6 (ipso die Johannis ante portam latinam).

Herr Hinrik van Dron und Herr Herman Nyeviend, Kirchherren zu Holthufen und zu Oldendorpe under dem Lintberghe, bekennen, daß Herr Reynard Gropelink, Vikar an der Kirche zu Lubbeke, um Trost und Seligkeit seiner Seele willen die 12 Mark Pfennige ausgetan hat, für die er mit ihnen von Werneke van Aschen eine Mark Geldes jährlichen Zinses in Wolteken Haus zu Getmede gekauft hat. Daher kommen sie mit ihm überein, daß er den Zins erheben soll, so lange er lebt. Nach seinem Tode soll die Mark Geldes an beide Kirchen fallen, also eine halbe Mark Geldes nach Holthufen und eine halbe Mark Geldes nach Oldendorpe, und für die Beschaffung von Wein und Oblaten verwandt werden. In beiden Kirchen soll ewig für seine Seele gebetet werden.

9. 1435 Oktober 10 (in crastino beati Dionisii confessoris).

Der Knappe Johan van dem Borne bekennt, daß, wie Ludeke van Lubbeke um der Seligkeit seiner Seele willen der Kirche zu Oldendorpe einen Kotten gegeben hat zu Herlekehufen (Harlinghausen) bei dem Bach gelegen, geheißten: „Conradyngkoten“, der jährlich 3 Schilling Bielefeldisch einbringt, für die zu Ostern Brot und Wein gekauft werden soll, so auch er, Johan, Gott zu Lob und Ehren sein Erbteil zu solcher Memorie gekehrt hat. Johan und seine Erben wollen der Kirche und ihrem Kirchherren für diese Stiftung und den erwähnten Kotten vollkommene Währschaft leisten. Nur die „besate“ des Hofes stehe Bernd Tekenburg und dessen Erben zu, er habe kein Recht daran.

10. 1437 November 2 (in crastino omnium sanctorum).

Vor Johan van Haren, von beiden Seiten gekorenem Richter, verkauft Alhart van Horde an Herren Herman

Mannehand, Kirchherren zu Oldendorpe, zu Behuf des Heil. Kreuz-Altars in der Kirche daselbst einen Kamp in Herlekeshusen (Harlinghausen) mit allem Zubehör, ferner eine ewige jährliche Rente von 6 Schillingen Pfennige Herforder und Bielefelder Währung aus dem Haus und Hof, wo Berke Vogel, seine Hausfrau Elze und ihr Sohn Johan Vogel gegenwärtig wohnen, belegen im Dorf Oldendorpe „up der beke an dem rechten hellewege“ — Zeugen: Johan van Enechloe, Johans Sohn, Statius van dem Slon, Sohn des Kenneke, Statius van Haren, Frederikes Sohn.

11. **1458 Juli 5 (in crastino Odalrici).**

H. . . verkauft der Kirche zu Oldendorpe und ihren Alderleuten 2 Stücke Landes daselbst, von denen das eine, belegen auf der Westseite des Baches unterhalb des Kirchhofes, Dethart Polhart, das andere, auf der Ostseite des Baches, Henneke Wisman unterhat. Für die nächsten 6 Jahre verzichtet der Verkäufer auf das Recht des Rückkaufes.

Der obere Rand der Urkunde ist zerstört. Der Name des Ausstellers, dessen Siegel abgefallen ist, läßt sich daher nicht mehr feststellen.

12. **1464 September 9**
(in crastino nativitatis gloriose virginis Marie).

Hinrick van der Dymelen, geborener Bürger der Stadt Herford, verkauft den Alderleuten der Kirche zu Oldendorpe, mit Namen Abeken Mengerinck und Wolteken Closterman, zu Behuf der Kirche seine beiden Kotstätten in dem Dorfe daselbst. Von diesen liegt die eine unterhalb des Kirchhofes auf der Westseite des Baches und wird von Dethart Polhart bewohnt, während die andere, die Herman Mengerinc unterhat, auf der Ostseite des Baches belegen ist.

13. **1467 Januar 14 (am daghe Felici in pincen confessoris).**

Hinricus Crane, Kirchherr zu Oldendorpe, bekennt, daß vor ihm Henke de Hoyer und Wolteke Closterman, derzeitige Alderleute und Bewahrer der Kirche zu Oldendorpe, bekannten, daß die in der „olderkysten“ liegenden Urkunden, die sich auf Marslages Erbe zu Harlixhuzen bezogen, gelöst seien, und daß sie sowie ihre Nachfolger an der Korngülte aus dem genannten Hause kein Recht mehr hätten.

14. **1473 November 28 (dominica prima adventus domini).**

Vor dem gekorenen Richter Ludelof Plincke bekennen Henneke Hoveman der Alte und Hencke de Quade, ehemals Olderleute der Kirche zu Oldendorpe, daß sie 16 rheinische Gulden von Thomas dem Denen, dem Gott gnade, zu Behuf der Kirche in gemünztem Golde erhalten haben, mit der Maßgabe, daß sie von diesem Gelde eine jährliche Rente von 1 Mark Bielefelder Pfennige kaufen sollen. Von dieser Rente soll am Tage Mariä Geburt der Kirchherr 2 Schillinge erhalten und dafür „rechte begencknisse und dechnisse“ für die Seele des Thomas Dene halten, der Rest ist für Lichter zu verwenden. Ferner bekundet Henneke Quade, daß er und der verstorbene Abeke Mengerinck, als sie zusammen Olderleute waren, die 16 Gulden in einem Hofe zu Offelten, den gegenwärtig „de rode Hencke“ bewohnt, hinterlegt hätten, wofür ihnen Statius van Haren für jedes Jahr 16 Scheffel Gerste verschrieben hätte, mit welcher Gerste sie während ihrer Zeit das Begehren des Thomas in der vorgeschriebenen Weise erfüllt hätten. Hencke de Hoyer und Wolteke Closterman, derzeitige Olderleute, geloben, mit Hilfe der erwähnten Rente den Willen und das Begehren des Thomas weiterhin vollständig zu erfüllen. Außer dem Richter siegeln die „dincpflichten“ (Schöffen): Hinrik Kollink, Kirchherr, und Bertolt de Sasse.

Die erwähnten Siegel sind abgefallen.

15. **1476 Oktober 27 (in vigilia sanctorum apostolorum Symonis et Jude).**

Die Brüder Johan, Alhart und Ernst van dem Busche, Knappen, Söhne des verstorbenen Albert, schenken für sich, ihre Schwestern Anne und Rixse und alle ihre Erben dem Herrn Hinrik Kolling, derzeitigem Kirchherrn zu Oldendorpe under dem Lymberge, für die erwähnte Kirche 2 Gärten mit allem Zubehör, abgesehen von der „besate“, die sie sich selbst vorbehalten, so oft sie jene mit ihren eigenen Leuten besetzen wollen. Von diesen Gärten ist der eine belegen in dem Dorfe Oldendorpe an der Ostseite des Baches oberhalb des rechten Hellweges, wird gegenwärtig bewohnt von Mette Eggerkinck und bringt jährlich 4 Schilling Bielefeldisch und 2 Hühner ein,

die zwischen Michaelis und St. Martinstag entrichtet werden. Den anderen Garten, der in dem Dorf Engershufen (Engershhausen) belegen ist, hat Hencke Hedemann unter, er bringt jährlich 3 Schilling Bielefeldisch und 2 Hühner ein. Hierfür sollen Hinrik und seine Nachfolger der Seele ihres Vaters in ihren Gedächtnissen, Messen und Gebeten gedenken.

16. 1478 Januar 22 (up sunte Vicentius dach mart.).

Vor dem Knappen Alhart von dem Busche, dem Sohn des verstorbenen Albert, von beiden Seiten gekorenem Richter, verkauft Johan, dessen Bruder, für sich und Frau Petere, seine echte Hausfrau, sowie für alle seine Erben und Anerben dem ehrsamem Herren Hinrik Kollingh, Kirchherren zu Oldendorpe under dem Lintberghe, seinem Testamentsvollstrecker, 3 Malter marktgängigen reinen Korns Osnabrücker Maß jährlicher Rente, und zwar 1 Malter Roggen, 1 Malter Gerste und 1 Malter Hafer, die zwischen St. Michael und St. Martin zu entrichten sind, aus seinem Erbe und Hof, belegen innerhalb und außerhalb des Dorfes Engeshufen (Engershhausen) im Kirchspiel Oldendorpe under dem Lintberghe, das gegenwärtig Reckert Swynevot unterhat und das bei der Erbteilung nach dem Tode ihres Vaters an Johan gefallen ist. Dingpflichtige und Zeugen: Lubbert van Polinghen, Kaplan zu Hünevelde, Ernst von dem Busche, Knappe, Bruder Alhards und Johans, und Johan van dem Borne.

17. 1478 Februar 3 (ipso die Blasii ep. et mart.).

Alhard von dem Busche, Sohn des verstorbenen Albert, Knappe, von beiden Teilen gekorener Richter, bekennt, daß vor ihm sein Bruder Johan van dem Busche, ebenfalls Sohn des verstorbenen Albert, für sich und seine Frau Petere an Reckert Swynevot und dessen Frau Ischen sein Erbe — Haus und Hof mit Zubehör — außerhalb und innerhalb des Dorfes Engeshufen (Engershhausen), das Reckert und Ilse gegenwärtig bewohnen, für eine genügende Summe Geldes verkauft hat. Der Kauf ist geschehen mit dem Vorbehalt, daß Reckert, oder wer den Hof später bewohnt, alle Jahre auf ewige Zeiten zwischen St. Michael und St. Martin an Hinrik Kolling, Kirch-

herrn zu Oldendorpe under dem Lintberghe oder dessen Nachfolger ein Malter Roggen, ein Malter Gerste und ein Malter Hafer Osnabrücker Maß guten, reinen, harten, marktgängigen Korns zu entrichten hat. Ferner sind die jeweiligen Inhaber verpflichtet, aus demselben Erbe eine halbe Mark Osnabrücker Währung an Lubbert van Polinghen, Bewahrer des Lehens tor Ibbenborch (Ippenburch) zu geben, die ihnen vor Zeiten zu Behuf des Altars tor Ibbenborch versiegelt ist. Außer den Brüdern Alhart, Johan und Ernst van dem Bussche hängen Lubbert van Polinghen, Kaplan von Hünevelde, und der Knappe Johan van dem Borne ihre Siegel an.

Nur die Siegel des Lubbert van Polinghen und des Johan van dem Borne haben sich erhalten, die übrigen sind abgefallen.

18. 1481 Juni 16 (sabbato infra octavas Penthecostes).

Der Knappe Ludeloff Blincke sowie Lucke und Anna, seine echten Kinder, stiften der Kirche zu Oldendorpe eine jährliche Rente von einer halben Bielefelder Mark, die jährlich zwischen St. Michael und St. Martin erhoben werden soll aus ihrem Hofe zu Harlinghusen (Harlinghausen), den zur Zeit Hermann Molken bewohnt. Von dieser Rente soll ein Pfund Wachs gekauft werden, aus dem 2 Kerzen zu machen sind, die auf den Leuchter gesetzt werden sollen, den sie zu diesem Zweck bereits geschenkt haben. Die 2 Kerzen sollen alle Jahre auf dem Hochaltar während der Fronleichnamsoktav brennen. Der Kirchherr soll in seinem Namen bitten und auch das allgemeine Gebet von dem Volke fordern für ihn, Ludeloff, sowie Lucke und Anna, sobald sie verstorben sind, für Meke, seine verstorbene Hausfrau, für seinen verstorbenen Sohn Lubbert und alle seine rechten Erben. Hierauf wird die erwähnte Rente aus ihrer Gewalt und Vere mit Hand und Mund gelassen in Besitz und Hände des Rekerk Swynevot und Henneke Huseman, der derzeitigen Oiberleute.

2 Ausfertigungen. An einer von ihnen hängt das Siegel des Ausstellers wohl erhalten an, während es an der andren abgefallen ist.

19. 1482 Februar 12 (des dingefedages na funte Scholasticen dage der hilligen jungfrowen).

Vor Frederick van Haren, des verstorbenen Johan Sohn, von beiden Seiten gekorenem Richter, verkaufen Otto Grothus gen. Grone und Heyle, seine echte Hausfrau, sowie beider Sohn Johan an Hinrik Hagen und dessen echte Hausfrau Berte ein Malter Gerste jährlicher Rente aus Tydeman Monters Hof zu Lynne im Kirchspiel Barchusen (Barkhausen) für 14 gute oberländische rheinische Goldgulden, welche die Verkäufer zu ihrer Genüge empfangen haben. Das Malter Gerste soll den Käufern jährlich am St. Michaelstage nach ihrem Willen in Essen oder Osnabrück geleistet werden. Als „dincpflichten“ und Zeugen werden genannt: Godeke Pot, Bogt tor Vortlaghe, und Gerd Drefinck.

20. 1483 Januar 9 (am dondersdage neist na der hilligen dre koninge dage).

Conradus Melmann, Richter der Stadt Osnabrück, bekennt und bezeugt, daß vor ihm Otto Grothus anders genannt van Grone und seine echte Hausfrau Heyle an Frau Petere, Hausfrau des Johan van dem Busche, seligen Alberts Sohnes, ein Malter Roggen und ein Malter Hafer Osnabrücker Maß aus ihrem Erbe, dem sogenannten „Distelkampes erve“, das gegenwärtig Distelkamp bewohnt, in der Bauernschaft Lynne im Kirchspiel Barchusen (Barkhausen) belegen, für 23 rheinische Goldgulden verkauft haben. Die Verkäufer sagen aus, daß sie dieses Geld, welches sie empfangen haben, zu ihrem Vorteil gebraucht haben, indem sie davon eine Wiese, die sogenannte „molenwysch“, und einen Kotten, genannt „de Hiddenborch“, bei Grone belegen im Kirchspiel Jbbenbüren, kauften. Die 2 Malter sind jährlich zwischen Weihnachten und Lichtmeß zu entrichten. — Dingpflichtige und Zeugen: Her Lambert van Snelhage, Domherr zu Osnabrück, Drees Drefinck. Es siegeln der Richter und Otto Grothus.

Nur das Siegel des Otto Grothus anhängend.

21. 1486 November 2 (feria quarta proxima post festum omnium sanctorum).

Hinricus Collingh, Kirchherr von Oldendorpe under dem Lymberge, verkauft an Rekerd Swynevot und Ischen, seine

echte Hausfrau, ein Malter Gerste und ein Malter Roggen guten, harten, marktgängigen Korns Osnabrücker Maß, die sie ihm eine genügende Zeitlang jährlich pflichtgemäß zwischen St. Michael und St. Martin entrichtet haben, aus dem Haus und Hof innerhalb und außerhalb von Engershufen, wo sie selbst wohnen, vermöge einer Urkunde, worin Johan van dem Busche tor Ibbenborgh die erwähnten 2 Malter Korn mit einem Malter Hafer, das die obengenannten Käufer bereits früher von ihm gekauft haben, ihm für ewige Zeiten versiegelt und verkauft hat. Hierfür hat er von den Käufern 40 rheinische Goldgulden empfangen. Außer dem Aussteller hängen auf dessen Bitte Hinricus Dodinck, Propst zu Leveren, und Albertus Scroders, Kirchherr zu Barchufen, ihre Siegel an.

Alle Siegel sind abgefallen.

22. 1491 September 5 (feria secunda post Egidii confessoris).

Hinricus Kollingh, Kirchherr zu Oldendorpe, verkauft an Rekerd Swynevot und Ilscke, seine echte Hausfrau, wohnhaftig zu Engeshufen, 3 Malter Korn Osnabrücker Maß jährlicher Rente, und zwar 1 Malter Gerste, 1 Malter Roggen und 1 Malter Hafer, die er eine Zeitlang aus dem Hause und Hofe zu Engershufen, das Rekert und Ilse bewohnen, empfangen hat laut einem Briefe, worin ihm Johan van dem Busche tor Ibbenborgh, Sohn des verstorbenen Albert, und dessen Frau Peter diese Kornrente verkauft haben. Ferner hat Hinricus Collingh Rekerd Swynevot und Ilscken, seiner echten Hausfrau, als ewiges Erbteil verkauft eine halbe Mark Osnabrücker Münze aus demselben Haus und Hof, die er von Herrn Lubbert van Bollingen, zur Zeit Kaplan und Vikar zu Hunnevelde und Ibbenborgh, mit Wissen und Zustimmung des Johan van dem Busche erworben hat. Hierfür hat der Aussteller eine Summe Geldes empfangen, die er für Bau und Zimmerung der Wedeme (des Pfarrhofes) verwendet hat. Außer dem Aussteller hängen auf dessen Bitten Albertus Sartoris, Kirchherr zu Barchufen, und Hinrick Busch, Vikar zu Lubbeke, ihre Siegel an.

Alle Siegel sind abgefallen.

23. 1492 **Dezember 12** (feria tertia post dominicam secundam adventus domini).

Hinricus van Schouwenborch (Schaumburg), Bischof zu Minden, bekundet, daß vor ihm der Priester Albertus Sartoris, Kirchherr zu Barkhusen, Hinricus Collinck, Kirchherr zu Oldendorpe under dem Lymberge, Reyneke van dem Sloen anders genannt Tribbe, Amtmann tom Lymberghe, Johan van dem Busche tor Ibbenborch, Johan Sloer und Johan van dem Borne Knappen, ferner Richard Swynevot, Gerke de olde mengger, Gerke de junge menggher zu Offelten, Ludike Steynmann, Gerke Beeck und Engelke Mengger olde und junge, Olderleute der Kirche zu Oldendorpe und Bildemeister der Bruderschaft des heiligen Sakramentes dafelbst, für sich, ihre testamentarischen Erben und Nachkommen und für alle Kirchspielsleute derselben Kirche bekannten, sie hätten einmütig beschlossen, dem allmächtigen Gott und Maria, der allerheiligsten Jungfrau zu Ehren und Lob eine ewige Kapelle zu stiften und zu fundieren sine ulla natura benefici, also nicht etwa darum, damit ein Kirchherr solcher Sorge und Arbeit, die er für sein Kirchspiel und Volk schuldig ist zu haben und zu tun, hiermit solle enthoben werden, sondern damit er in Gottesdienst, Seelsorge und anderen notwendigen Dingen an dem Kaplan treuen Beistand, Trost und Hilfe haben möge. Den Kaplan soll der Kirchherr nach Rat und mit Wissen der Olderleute anstellen (meden), wobei darauf zu sehen ist, daß er ein gut beleumdeter Priester ist, einen vorbildlichen Lebenswandel führt und kein Trinker ist, ferner daß er lesen, singen und predigen kann, überhaupt bequem und nützlich ist, daß er dem Kirchherrn oder seinem Mercenarius, der Kirche und dem Kirchspiel kann helfen vorstehen. Er hat in Oldendorf zu wohnen und in jeder Hinsicht dem Kirchherren untertänig und zu Willen zu sein. Wenn der Kirchherr es von ihm fordert, so soll er predigen, Kinder taufen, Beichte hören, Kranke besuchen mit dem allerheiligsten Sakrament, Eucharistie und letzter Delung. Es ist ihm verboten, in die Befugnisse des Kirchherren einzugreifen. Die Spenden, die ihm während seiner gottesdienstlichen Handlungen im Predigtstuhl oder vor dem Altar dargebracht werden, soll er dem Kirchherren oder dessen Mercenarius übergeben und nichts für sich behalten. In keiner Weise darf er dem Kirchherren Schaden zufügen, hat sich viel-

mehr von jeder Verschwörung oder Verleumdung gegen ihn fern zu halten. Versäumt er seine Verpflichtungen, so haben ihn Kirchherr und Olderleute zunächst aufs beste zu unterweisen, auf daß er sich bessere und seine Gebrechen abtue, will er darauf nicht achten, so sollen sie ihn entlassen. Sollte ein Kirchherr, der selbst durch seinen Lebenswandel Anstoß erregt, einen ungeeigneten Kaplan anstellen, dann soll der Kirchrat mit Wissen und Willen des gemeinen Kirchspiels ihn entlassen, wenn er dies zuvor vom Kirchherren vergebens gefordert hat. Nach der Entlassung oder dem Tode des Kaplans sollen Kirchherr und Olderleute oder die Olderleute mit Rat des Kirchspiels einen anderen anstellen. Weiter ist er verpflichtet, an allen vier hohen Festen, am Tage der heiligen 3 Könige, am Himmelfahrtstage und am Fronleichnamsfeste und an allen Marienfesten eine Frühmesse zu singen und zu lesen nach Willen des Kirchherren. Auch soll er ständig in der Woche des Montags eine Seelenmesse lesen vor dem Altar des heil. Dionysius, des Donnerstags eine Messe vom Leibe Christi (de corpore Christi) vor demselben Altar und des Samstags eine Messe von unser lieben Frauen vor dem Altar des heiligen Kreuzes. Für die Lichter zu diesen Messen wollen die Kirchräte einstehen, für Wein und Brot soll der Kaplan dem Kirchherren zwischen St. Michael und St. Martin eine halbe Osnabrücker Mark geben von den unten beschriebenen Renten. Der Kaplan soll auch an den vorgenannten Tagen Totenvigilien vor oder nach der Messe lesen für die Stifter, für diejenigen, für die sie es begehren, sowie für jene, die wegen der unten erwähnten Renten und Güter rechten Lohn haben mögen. Wenn ein Montag, Donnerstag oder Samstag auf ein Fest oder dessen Oktav fällt, so soll er die Messe des betreffenden Festes halten und die Messen vom Leibe Christi (de corpore Christi), von den Seelen (de animabus) und unser lieben Frauen „na gelege der daghe“. Ist der Kaplan an einem der erwähnten Tage krank, kann er die Messe am darauf folgenden Tage halten. An Sonntagen, Aposteltagen und anderen Festen ist er nicht zum Dienste vor dem Altar verpflichtet, doch ist zu hoffen, daß die Liebe Gottes und sein Gewissen ihn auch dann zum Gottesdienste bewegen. Bei allen Festen, Zeiten und Messen soll er dem Kirchherren oder dessen Mercenarius lesen oder singen helfen und darf sich

dieser Verpflichtung in keiner Weise entziehen. Ferner hat er den Kirchherren bei Krankheit oder Altersschwäche zu vertreten. Nach dem Willen der Stifter sollen Kirchherr und Olderleute alle Zeit Abschriften der Stiftungsurkunde bei sich haben, die verlesen wird, wenn ein neuer Kaplan bestallt wird.

Ferner bekannten die Stifter, daß sie zu Ehren Gottes und seiner lieben Mutter Maria gesinnt seien, einen Teil ihrer zeitlichen Güter für geistliche Zwecke zu verwenden, auf daß der Kaplan in Ewigkeit versorgt und begabt sei. Daher stifteten sie zu seinem Gebrauch und zu seiner Notdurft folgende Güter und Renten:

1. einen Garten, belegen in Oldendorpe, „beneden dem kerkhove by de westerfied“, den jetzt Hynrik Slore unterhat,

2. Rämpe, Wiesen und Land, belegen zu Gedmede (Gettmold), von denen einen Teil der Bauer daselbst unterhat. Die Einkünfte belaufen sich auf 4 Malter hartes Korn weniger 3 Scheffel,

3. ein Malter Gerste, jährlich zu erheben aus des Rystekers Hofe zu Scrottinchusen (Schröttinghausen),

4. eine Urkunde, laut der für 100 rheinische Gulden von der Frau Grete van der Reke 6 Malter Korns gekauft sind, die jährlich aus den 2 oberen Höfen in Oldendorpe zu erheben sind, welche Ludeke Steyman und Gerke Pollard gegenwärtig unterhaben,

5. eine Urkunde, laut der für 20 rheinische Gulden von Reyneke van dem Sloen anders genannt Tribbe ein Malter Gerste gekauft ist, der jährlich aus dem Hofe des Herman Roggen zu Offelten zu erheben ist,

6. eine Urkunde, laut der für 50 rheinische Gulden von Otto van Gronne gekauft ist eine Hufe Landes, belegen zu Lynne im Kirchspiel Barkhusen, genannt: „Distelkamps hove“, mit einem jährlichen Ertrag von 1 Malter Roggen, 1 Malter Gerste und 1 Malter Hafer.

Sollte ein Kirchherr kommen, der mit dieser Regelung nicht einverstanden ist und den Kaplan mit seinem Gottesdienste in seiner Kirche nicht leiden kann, so verliert dieser jeden rechtlichen Anspruch auf die erwähnten Renten und Güter. In diesem Falle sollen die Olderleute mit Rat, Hilfe und Wissen des ganzen Kirchspiels jährlich die Rente erheben, sie zu Geld

machen und damit Brot und Butter kaufen. Brot und Butter sind in 4 Spenden auf dem Kirchhofe zu Oldendorpe an den Abenden vor Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Mariae Himmelfahrt an die Armen zu verteilen. Dies sollen sie zu allen Zeiten den Armen vorher verkündigen. Sonntag nach Mariae Himmelfahrt haben die Olderleute dem gemeinen Kirchspiel genaue Rechenschaft über die Verteilung der Spenden abzulegen.

Ferner war es der Wille der Stifter, daß die Urkunden in der Berkammer der Kirche aufbewahrt werden in dem Spinde, wo sich auch die Missale der Kirche befinden, in dem niederen Fach auf der vorderen Seite. Hierfür sind 3 Schlösser und 3 Schlüssel gemacht worden, von denen einer vom Kirchherren und je einer von den Olderleuten und den Bildemeistern der Bruderschaft des heil. Sakramentes aufbewahrt wird. Soll das Fach geöffnet werden, so sind von diesen noch 8 von den allerfrömmsten Kirchspielsleuten hinzuzuziehen.

Der Bischof bestätigt die Stiftung mit allen ihren Bestimmungen. Außer dem Bischof hängt Theodericus van Lantzbergh, Archidiacon von Lubbeck, in dessen Bezirk die Kirche zu Oldendorpe belegen ist, sein Siegel an, ferner siegeln: Albertus Sartoris, Henricus Collingh, Reyneke van dem Sloen anders gen. Tribbe, Johan van dem Busche, Johan Sloer und Johan van dem Borne, Knappen. Olderleute, Bildemeister und gemeine Kirchspielsmänner gebrauchen diese Siegel mit, da sie kein eigenes Siegel haben.

Sämtliche Siegel sind abgefallen. Außer der Urschrift ist eine Abschrift aus dem Jahre 1657 vorhanden (Staatsarchiv Münster, Kriegs- und Domänenkammer Minden XXXV 1258).

24.

1492 Dezember 12 (feria tertia post dominicam secundam adventus domini).

Albertus Sartoris, Kirchherr zu Barckhusen, und Henricus Collinck, Kirchherr zu Oldendorpe under dem Lymberge, gekorene und bevollmächtigte Vormünder der Frau Hille van Langen, Wittwe des verstorbenen Hugo Pott, bekunden, daß sie von der genannten Frau Hille eine Summe Gulden empfangen haben, die sie auf ihre freundliche Bitten der Kirche zuwenden

zu Behuf und Nutzen eines ewigen Kaplans. Von dieser Summe haben sie mit ihrer Erlaubnis und ihrem Wissen gekauft von der Frau Grete van der Reke 6 Malter hartes Korn, die jährlich zu erheben sind aus den oberen 2 Hufen in Oldendorpe, die nun Bercke Pollart und Ludyke Steyman unterhaben, und geben die 6 Malter Korn auf Befehl und Bitte und auch in Anwesenheit derselben Frau als wahre, rechte, unverbrüchliche, ewige Schenkung an die genannte Kirche zu Oldendorpe unter der Voraussetzung, daß nunmehr in der Kirche zu Oldendorpe ein ständiger Kaplan sein soll mit dem Kirchherren oder seinem Mercenarius, und daß der Kaplan die Rente alle Jahre nehmen und erheben soll. Sollte nach Verlauf der Jahre irgendein Kirchherr oder sein Mercenarius keinen Kaplan neben sich in der Kirche dulden und den Gottesdienst verstören und zurücksetzen, so sollen die Olderleute während dieser Zeit mit Hilfe ihres ganzen Kirchspiels die 6 Malter Korn mahnen und erheben und zu nichts anderem brauchen als zu 4 Spenden, die an den Abenden der 4 hohen Feste auf dem Kirchhofe zu verteilen sind. Sie bitten und begehren, daß der Kaplan zu allen Zeiten in seiner ständigen Memorie und in seinem Gebet treulich bittet für Frau Hille, ihre beiden Eltern, Otto Kremer, Hugo Pott, ihren verstorbenen Hausherrn, und alle diejenigen, die nach Gottes Erkenntnis rechten Lohn davon haben mögen. Hierauf haben sie die genannte Rente, die zu Behuf der genannten Kirche und zu keinem anderen Zweck zu brauchen ist, mit Hand und Mund aufgelassen und leisten Währschaft. Diese Urkunde wird in die Berkammer der vielgenannten Kirche gelegt, und zwar in das Buchspind neben die Stiftungsurkunde und soll mit dieser in ständiger Bewahrung der Olderleute und der Gildemeister der Bruderschaft des heiligen Sakramentes sein nach Ausweis derselben Stiftungsurkunde. Sollte die Rente zurückgekauft werden, so ist das empfangene Geld zum Kauf einer neuen Rente zu verwenden. — Siegler: 1. Albertus Sartoris, 2. Hinricus Collingh, 3. Johan van dem Busche tor Ibbenborch, 4. Engelbert van Snetlage. — Zeugen: Hinricus Busche, Vikar in der Kirche St. Andree zu Lubbeke, und Johannes Ostermeyer, Vikar in Leveren.

Alle 4 Siegel sind abgefallen.

25. 1492 **Dezember 12** (feria tertia post dominicam adventus domini secundam).

Johan Sloer, Johan van dem Borne, Knappen, Richart Swynevot, Hencke Spren, Rekert Swynevot, Gerke junge meyger zu Dffelten, alte und neue Olderleute, Ludeke Steyman, Gerke oldemeyger zu Dffelten, Gerke Beeck, Engelke Mengher, alte und neue Bildemeister der Bruderschaft des heiligen Sakramentes, und weiter alle Einwohner und gemeinen Kirchspielsleute der Kirche Oldendorpp under dem Limberge, bekunden, daß sie zu Ehren des allmächtigen Gottes und der allerheiligsten Jungfrau Maria, seiner lieben Mutter, um Vermehrung des Gottesdienstes, um Verzierung ihrer Kirche, um Trost und Seligkeit ihrer und aller Christen Seelen willen, mit Rat, Hilfe und milder Handreichung des ehrfamen Herrn Hinricus Collingh, ihres Kirchherren, und des ehrfamen Albertus Sartoris, Kirchherren zu Barckhusen, der ehrbaren und tüchtigen Reyneke van dem Sloen anders genannt Tribbe, Amtmanns tom Lymberghe, und Johannes van dem Busche tor Jbbenborch, einmütig beschlossen haben, daß nunmehr ihre Kirche auf ewige Zeiten mit einem ständigen Kaplan versorgt werden soll. Sie bitten alle Kirchherren oder Mercenarien darum, daß sie mit Wissen und Rat der Olderleute einen frommen und gut beleumdeten Priester anstellen mögen, der kein Unkeuscher und kein Trinker ist, der singen, lesen und predigen kann und dazu nütz und bequem ist, dem Kirchherren zu helfen, dem Kirchspiel und der Kirche vorzustehen, wenn der Kirchherr es will und benötigt, der persönlich in Oldendorp wohnt und auf ewige Zeiten die Messen hält, wie sie in der Stiftungsurkunde verzeichnet sind. Nach sorgfältiger Ueberlegung überlassen sie ihrem Kaplan von ihren Kirchengütern als ewige Schenkung folgende Güter, Rämpe, Wiesen und Ländereien, die innerhalb und außerhalb von Gethmede (Gettmold) belegen sind:

2 Stücke Landes „up dem Bennenkampe“, einen „wischplacken“ und 8 Stück kurzen Landes, die der Blase unterhat; der Zins ist 6 Scheffel hartes Korn und 1 Scheffel Hafer. Einen Kamp mit anderem Land, das Gysel Sprennick und ihr Hausherr Johan unterhaben; der Zins ist 11 Scheffel hartes Korn. Das Land, das Mette Tafinck unterhat, belegen in dem Tellenkampe; der Zins ist 4 Scheffel hartes Korn. „Eynen Iutteken

volen kamp“ und 2 kleine Stücke, genannt: „den Cordekens“, die Herman Worenberch unterhat; der Zins ist 2 Scheffel hartes Korn. „Den overen Braetkamp“ und 2 Stücke Landes „up dem Hedenvelde“, die Berke Slake unterhat; der Zins ist 7 Scheffel hartes Korn. Vier Stücke kurzen Landes „up dem rode by deme rameslo“, die die alte Worenbergische unterhat; der Zins ist 2 Scheffel hartes Korn. „Den stuckacker“, einen kleinen Garten und ein Stück Landes „baven dem sprekenbusche“, den Dethard Hedeman unterhat; der Zins ist ein Scheffel hartes Korn, ein Scheffel Hafer und „veer sware“. 9 Stücke „upp der lynart“, von denen 6 Stücke auf der Westseite, 3 auf der Ostseite liegen. 2 Stücke „upp dem Lechtenkampe“. 3 Stücke „upp dem Wedekenskampe up der nederstt“. Eins weiterhin daselbst auf der Ostseite. Ein Stück „by dem sprekenbusche“. 2 Stücke „by den hilligen bomen“ und eine Wiese genannt: „den kokorwif“, welche der Pelsler unterhat. Ferner eins „upp dem malberghe“, das Henneke Duncker unterhat; der Zins ist 1 Scheffel hartes Korn. Alle diese Ländereien liegen zu Gethmede.

Ferner erhält der Kaplan einen Garten zu seiner Wohnung, der belegen ist binnen Oldendorp „beneden dem kerkhove by der westerstt“, den nun Hinrick Sloer unterhat und der „Dymermannes kothē“ genannt ist.

Alle diese Güter kann der Kaplan bemeiern, wie es ihm gut dünkt, doch soll er niemanden seine Arbeit nehmen und niemand entfernen, der ihm seine Schuld nach Willen gibt und bezahlt. Er kann die Renten von den Gütern fordern, mahnen, erheben und zu seiner Nothdurft brauchen, doch soll er von den Gütern nichts verändern, verpfänden oder verkaufen. Auch soll der Kirchherr in ewigen Zeiten nimmermehr einen rechtlichen Anspruch auf diese Güter und Renten haben oder zu gewinnen suchen.

Zulezt werden die Bestimmungen über Vermahnung und Absetzung eines ungeeigneten Kaplans wiederholt. — Von den angekündigten 6 Siegeln sind die des Johan Sloer und des Johan van dem Busche gut erhalten.

26. 1493 März 15 (feria quinta post dominicam Oculi mei).

Vor Willeke Thysinck, Vograf und Richter der Stadt Osnabrück, verkauft Otto Groethues anders genannt Grone für

sich, Heyleke, seine echte Hausfrau, und Johan, Mette und Anna, ihrer beider Kinder, an Hinrick Kollinck, Kirchherren zu Oldendorpe under dem Lynberge, eine Hufe genannt: „Tuteshove“ mit allem Zubehör, belegen in dem Kirchspiel Barchusen (Barkhausen) innerhalb und außerhalb des Dorfes Lynne, die früher Diestelkamp unterhatte und jetzt Herman Kappelman in Meierstatt, für 50 rheinische Gulden. — Zeugen: Hinrik Pladisen Johans Sohn tor Hundemolen und Johan van Dumpstorpe „vor dincpflichten“, Herman van Detten und Thyes Zoerer, Bürger zu Osnabrück.

27. **1497 November 18** (sabatto post Martini episcopi).

Johan (van) der Reke und Johan van Mylendunck, seine echte Hausfrau, schenken an Herman Wevel, derzeitigen Kaplan der Kirche zu Oldendorpe under dem Limberghe, und dessen Nachfolgern, zwei Stücke Landes belegen in dem Garten, der von den Gildenbrüdern des heiligen Leichnams benutzt wird vor dem Garten belegen „neden in dem dorpe Oldendorpe“, den vormals Hinrik Sloer unterhatte und gegenwärtig Hinrick Grise in Meierstatt besitzt. — Zeugen: Gerd Ratteholle, Bürger zu Osnabrück, und Hinrick Grise, „taverner“ (Gastwirt) zu Oldendorpe.

28.

Undatiert (etwa 1500).

Renethe unnde Upkumpfte der kerckenn tho Oldendorppe.

Offeltenn.

Kunne Meigerinck 1½ Scheffel Gerste

Hermann Hoyer 2 Molt hartes Korn, 4 Osnabrücker Pfennige

Henneke Düvel 7 Scheffel Gerste

De Junghe Gercke Steinman 2 Scheffel Gerste

De olde Gercke Steinman 1 Scheffel Hafer

De Rode Gercke 1½ Scheffel Gerste

Tho Oldendorppe.

Thonies de Wendt 3 Scheffel Gerste

Bredenkamp 3 Scheffel Gerste und 3 Osnabrücker Schillinge

Richard Sloer 1 Scheffel Gerste

Engelcke Wisman 5 Osnabrücker Schillinge

Johann Stemman 15 Osnabrücker Pfennige und 6 Osnabrücker Schillinge

Ulberth Montter 1 Scheffel Gerste und 1 Scheffel Hafer

Hinrich van Harenn $3\frac{1}{2}$ Scheffel Gerste
 Berndt Rothe $3\frac{1}{2}$ Scheffel Gerste

Harlinchufenn.

Her Helmich Daveman 1 Scheffel Gerste
 Peter Hagedornn 3 Scheffel Gerste
 Deterth Blasfhe 11 Scheffel hartes Korn
 Johan by der Beecke $1\frac{1}{2}$ Scheffel Roggen
 Henneke Krumme 8 Scheffel Gerste
 De olde Quadesfche 2 Scheffel Gerste
 Jürgenn Wisman $1\frac{1}{2}$ Scheffel Roggen
 Arndt Kremer 3 Scheffel Hafer
 Bobbecke Klostermann 1 Scheffel Gerste
 Thafe Röfter 6 Scheffel Gerste, 4 Bielefelder Schillinge
 Johann Kremer 6 Scheffel Gerste, 1 Gulden
 Hermann Nagell 3 Scheffel Gerste
 Moltkenn 6 Bielefelder Schillinge

Scrottinchufenn.

Hinrich Nederman 3 Scheffel Gerste, 1 Scheffel Roggen
 Hinrich Treßeler $1\frac{1}{2}$ Scheffel Gerste
 Bercke Cordinck 4 Scheffel Gerste, 4 Scheffel Roggen
 Eggerth Hufemann 7 Scheffel Roggen und 1 Osnabrücker Mark
 Johann Pollerth 2 Scheffel Gerste
 Johann Beette $\frac{1}{2}$ Scheffel Roggen
 Statius Risthe 1 Scheffel Gerste
 De Wasmeiger $\frac{1}{2}$ hornsche Gulden
 De Rode Cordt 2 Scheffel hartes Korn
 Cordt Barlach 1 Osnabrücker Mark und $1\frac{1}{2}$ Scheffel Gerste

Gethmede.

Hinrich Roer 6 Scheffel Hafer und 2 Scheffel Gerste
 Wolke Blafe 6 Scheffel Gerste
 Lemecke 8 Osnabrücker Schillinge
 Henneke Ronge 3 Scheffel Roggen, 1 Mark Bielefeldisch
 Wolken Schroder 9 Osnabrücker Schillinge
 Deterth Hedeman 5 Scheffel Roggen
 Bercke Hedemann 15 Osnabrücker Schillinge
 Statius Pollerth 2 Scheffel Hafer
 Hermann Bock 1 Scheffel hartes Korn

Engeshußenn.

Mattheus Tribbe 5 Viertel Gerste
 Johann Robbe 2 Scheffel Gerste
 Henneke Hedeman 1 Scheffel Gerste
 De Swinesfoteke 5 Viertel Gerste
 Rekert Swinesfoet Johannis Sohn 5 Viertel Gerste und 6 Scheffel
 Gerste und 6 Scheffel Roggen.

29.

1503 Mai 17 (des ghudendaghes na dem sonnendaghe Cantate).

Synrick van Schowenborck (Schaumburg), Bischof von Minden, bestätigt die Stiftung einer Kommende bei dem Altar des heil. Kreuzes im nördlichen Teile der Kirche zu Oldendorp (by dat altaer in der lichterren süden der vorg. Kercken in dat norden ghebouwedt). Stifter der Kommende ist Hermannus Welvel, Mercenarius der Kirche zu Oldendorppe under dem Lymberge, die Stiftung erfolgte mit Zustimmung des Dyrich van Landesberghe, Domherren zu Minden und Archidiacons zu Lübecke, und des Herman Walenbrok, Vikars zu St. Johann in Osnabrück und Besitzers der Kirche zu Oldendorppe. Die Kommende ist ausgestattet mit 1 Malter Gerste Osnabrücker Maß ewiger Rente, jährlich zu erheben aus Albert Monters Hofe zu Harlekeshusen und mit einer Rente von 3 Gulden, die für 50 rheinische Gulden von Statius van Sneathlage gekauft sind und jährlich aus Helmich Hovemans Hofe zu Offelten zu erheben sind. Bei Rückkauf dieser Renten ist das empfangene Geld wieder in Renten anzulegen. Patron der Kommende ist das heil. Kreuz vor dem erwähnten Altar. Der Besitzer der Kommende hat in jeder Woche des Freitags eine Messe für das heil. Kreuz zu lesen mit einer Kollekte (Sammelgebet) für alle gläubigen Christenseelen. Sollte der Freitag auf ein Fest oder dessen Oktav (eine Woche nach dem betreffenden Feste) fallen, so soll er die Messe des betreffenden Festes lesen und die Messe vom heil. Kreuz verlegen. Ferner soll er treulich für den Stifter beten und für diejenigen, für die er es begehrt, nämlich für Kolf Tekenborck und Gese, dessen echte Hausfrau, und für alle, die nach Erkenntnis Gottes rechten Lohn erworben haben. Lichter für die Messe wollen stellen Johan Bredenkamp und de rode Ohercke, derzeitige Olderleute der Kirche; für Brot und Wein

soll der Besitzer selbst aufkommen. Er selbst, der Stifter, will der erste Besitzer der Kommende sein ohne neue Investitur und sie verlassen, wenn es ihm beliebt. Wenn er sie verläßt, soll der Besitzer der Kirche das Recht haben, einen anderen damit zu belehnen, der Priester ist und persönlich in Oldendorppe wohnen will. Verweigert der Inhaber der Kommende die persönliche Residenz, so soll der Kirchherr die Messen lesen oder singen und die Renten selbst erheben. Wird die Messe nicht gelesen, so sollen die Alderleute die Renten erheben und zu Behuf des Kirchenbaus verwenden.

30. 1503 Mai 29 (feria secunda post dominicam Exaudi).

Johan Sloer Knappe stiftet für sich, seine Frau Margarete und seinen Sohn Johan dem ehrsamem Herren Herman Wedel, derzeitigem Mercenarius der Kirche zu Oldendorp unter dem Limberge, zur Stiftung einer Kommende und ewigen Messe zu Ehren Gottes, Marien, seiner allerheiligsten Mutter, und des heiligen Kreuzes einen Malter Gerste ewiger Rente, jährlich zu erheben aus seinem Hofe belegen zu Harlexhusen (Harlinghausen), den gegenwärtig Albert Mönter, sein vollschuldiger eigenbehöriger Meier, von ihm in Meierstatt unterhat, wofür der Besitzer der Kommende alle Freitage eine Messe von dem heil. Kreuze halten soll. Fällt ein hohes Fest (festum celebre) oder dessen Oktav (octava sollemnis) auf einen Freitag, so kann er die Messe des betreffenden Festes halten und die Messe für das heilige Kreuz verlegen. In der Messe soll er treulich bitten für Rolf Tekenborch, seine Hausfrau Gese und für alle, die von dem Geschlecht verstorben sind und nach Erkenntnis Gottes rechten Lohn haben mögen. Sollte über kurz oder lang die Messe nicht gelesen werden, so wollen er und seine Erben den Malter Gerste so lange erheben, bis die Messe wiederum gehalten wird. — Zeugen: Johan Hornekotte, Kaplan der Kirche zu Oldendorpe, Hinrick Grise, „taverner“ zu Oldendorpe.

31. 1506 (feria secunda post Vocem jocunditatis).

Vor Johan Nyevoynth, Richter zu Lubbeke, bekennen Ryhardus, Engelke und Johan, Rekert Swoynevotes und seiner Hausfrau Ilseken rechtmäßige Erben, daß sie dem Johan Bredenkamp und dem roden Gerken, derzeitigen Alderleuten

der Kirche zu Oldendorpe under dem Lymberghe, und ihren Nachfolgern einen Malter guten, reinen, marktgängigen Kornes, nämlich 6 Scheffel Roggen und 6 Scheffel Gerste Osnabrücker Maß ewiger Rente auflassen, der alle Jahre zwischen St. Michael und St. Martin zu erheben ist aus ihrem väterlichen Erbe, belegen im Kirchspiel Oldendorpe innerhalb und außerhalb des Dorfes Engeshusen. Hiervon sollen die Olderleute zu ewigen Zeiten alle Jahre dem Kirchherren daselbst oder seinem Mercenarius einen guten rheinischen Goldgulden für Brot und Wein geben, wovon der Kirchherr oder sein Mercenarius das Jahr über Messe lesen und die Kranken versorgen soll. Der Kirchherr oder sein Mercenarius soll alle Jahre am Ostermontag (des mandages to paschen) für die Seelen ihres lieben Vaters und ihrer lieben Mutter beten sowie für die Seele aller derer, die von ihrem Geschlechte verstorben sind. Auch soll der Anspruch, den Herman Wevel, derzeitiger Kirchherr, auf den sogenannten „Gehlenbekekamp“, belegen „beneden Engeshusen bii dem grotten lande“, den der erwähnte Rekert Swynevot unterhatte, abgetan sein, da der Zins, der zur Zeit des verstorbenen Herren Hinrick Kolling gegeben wurde, zur Beschaffung von Brot und Wein dient. Für den Fall, daß die Rente nicht genügend entrichtet werden sollte, wird den Olderleuten das Recht der Pfändung vorbehalten.

Die Siegel des Ausstellers und der „dincpflichten“, Herren Wilmes Briighues, Kaplans zu Oldendorpe, und des Albert Modigen sind angekündigt. — Zeugen: Gerke Colling und Albert Tane.

Zwei Ausfertigungen. An einer von ihnen das Siegel des Wilhelm Briighues (Andreaskreuz) anhängend.

32. 1506 August 8 (ipso die Ciriaci et sociorum eius).

Rekert und Richart de Swynevot, Hinrick Gryse und de rode Gerke, alte und neue Olderleute der Kirche zu Oldendorpe under dem Limberghe, bekennen, daß sie mit Zustimmung der Knappen Johan Glore und Reyneke van dem Borne und aller Kirchspielsleute von Hinrick Homeler und Lubberd Blincke nach dem Tode ihres seligen Veters Johan Bredenkamp 8 rheinische Goldgulden empfangen haben; die sie zur Bezahlung ihrer zwei großen Glocken kehrten, welche sie zur Zeit

Sohrbuch des Kirchengeschichtlichen Vereins.

neu gegossen hatten. Die Aussteller versprechen dafür, von den Zinsen des Kampes unterhalb Getmede (Gettmold), den gegenwärtig Dethard Hedeman unterhat, jährlich 2½ Schilling Osnabrücker Währung am Sonntag nach Mariae Geburt zu einer Memorie für Johan Bredenkaamp zu verwenden.

33. 1506 Oktober 20 (ipso die Feliciani martiris).

Der Knappe Johan Glore verzichtet mit Wissen und Zustimmung von Arnd Glore, Propst zu Mendorpe (Menddorf), seines Betters und Vormundes, auf alle seine Ansprüche und Rechte an dem Garten oder der Kotstätte belegen zu Harlexhusen „by der westersyt negeft unnde under dem wege, de western uthe dem dorppe geht“, den sein Eigenbehöriger Scharpe Engelke zu bewohnen pflegte, zu Gunsten der Kirche zu Oldendorpe zu einer ewigen Messe für seine Eltern und Vorfahren. — Zeugen: Johan, Cordt und Harteke Gebrüder van Stemmeshorne, Bettern des Ausstellers.

34.

1506 Oktober 22 (feria quinta post undecim milium virginum).

Der Knappe Johan Glore stiftet zu Ehren des allmächtigen Gottes, der allerheiligsten Jungfrau Maria, seiner lieben Mutter, und sonderlich der heiligen Mutter St. Anna zu Lob und Ehren, und seinen Eltern, seinen Freunden und allen Christenseelen zum Trost ein Malter Korn Osnabrücker Maß, das alle Jahre zwischen St. Michael und St. Martin zu erheben ist von seinem Hofe, belegen inner- und außerhalb des Dorfes Harlexhusen (Harlinghausen), den gegenwärtig Albert Wönter, sein vollschuldiger eigenbehöriger Mann, in Meierstatt unterhat, zu Behuf einer ewigen Messe, die man alle Dienstage singen soll nach Wortlaut der Stiftungsurkunde, die darüber gemacht ist. Man soll treulich bitten für die Seelen seiner lieben Eltern, namens Johan Glore und Frau Lucke, seine Hausfrau, seine Hausfrau Margarete . . . nachgelassene Wittwe und Herren Arndt Glore, derzeitigen Propst zu Mendorpe, sobald diese verstorben sind, und alle, die von seinem Geschlechte sind. Sollte über kurz oder lang die Messe nicht gehalten werden, so sollen die Olderleute das erwähnte Malter Roggen erhalten, davon Wein und Brot kaufen und auf dem Kirchhofe

alle Jahre „des sondages to medevasten“ (= Sonntag Laetare) den Armen eine Spende geben. Wird die Stätte wüst, so soll der Kirchherr oder sein Mercenarius das Land säen oder be-
meiern, auf daß Messe und Gottesdienst nicht unterbleibe oder
verstört werde. Der Aussteller leistet Herman Wevel, der-
zeitigem Kirchherren zu Oldendorpe, und allen seinen Nach-
kommen Währschaft. — Siegler: 1. Der Aussteller, 2. Arndt
Slore, Propst zu Rendorpe, Better und Vormund des Aus-
stellers, 3. Frederick van der Hogen, Droft zu Depenouwe.

Alle Siegel sind abgefallen.

35.

1507 Januar 18 (dominica proxima post Antonii confessoris).

Keyneke van dem Borne und Johan Slore, Knappen,
Hinrick Gryse, de rode Gercke, Rekart Swynevoet, Richart
Swynevoet, alte und neue Olderleute, Gerke Pollart, Gerke
Kremer, Dethard Wisman, Gerke de junge mengger zu Offelten,
alte und neue Gildemeister der Bruderschaft des heiligen
Sakraments, und weiter alle Einwohner und gemeinen Kirch-
spielsleute der Kirche zu Oldendorpe under dem Limberghe,
bekunden, daß sie zu Ehren des allmächtigen Gottes, der aller-
heiligsten Jungfrau Maria, seiner lieben Mutter, und der hei-
ligen Mutter St. Anna um Vermehrung des Gottesdienstes
und Verzierung der Kirche und um Trost und Seligkeit unser
und aller Christen Seelen willen mit Rat, Hilfe und milder
Handreichung des ehrsamten Herren Herman Wevel, ihres
Kirchherren, des Keyneke van dem Sloen genannt Tribbe,
Amtmanns zum Limberghe, und des Johan van dem Bussche
zur Ibbenborch, einmütig beschlossen haben, einen Altar zu
stiften (sunderen) bei dem Pfeiler vor dem Chor zu Ehren der
heiligen Mutter St. Anna, und diesen Altar auszustatten mit
einem Placken Landes belegen „by der Dalinchuser marsch“,
genannt: „de loehede“, ferner mit einem Garten unterhalb
Harlexhusen (Harlinghausen), die beide, Land und Garten,
Helmich Quade unterhat, zu Behuf einer Messe, die man alle
Dienstage vor dem erwähnten Altare von der heiligen Anna
halten soll. Von dem erwähnten Lande soll der Kirchherr dem
Kaplan Wein und Brot beschaffen, wofür dieser die eben-
genannte Messe singen helfen soll. Der Rüfter erhält alle Jahre

4 Schillinge, auf daß er die Messe singen helfe. Die Lichter sollen die Olderleute stellen von dem Kamp zu Scrottinhusen, den gegenwärtig Ecgerd Hufeman unterhat.

36. 1507 März 7 (dominica Oculi).

Rekert und Richard de Smynevote, Hinrick Gryse und de Rode Berke, alte und neue Olderleute der Kirche zu Oldendorpe, bekennen und bezeugen, daß sie mit Zustimmung der Knappen Johan Glore und Reyneke van dem Borne sowie aller ihrer gemeinen Kirchspielsleute 12 rheinische Goldgulden empfangen haben von Herren Gerd by der Kumme, Kirchherren zu Barchhausen, Herren Herman Wevel, ihrem Kirchherren, und Albert van Ulse, Bürger zu Osnabrück, Handgetreuen des verstorbenen Herren Johan Hornekotten, ihres Kaplans, die sie zur Bezahlung ihrer zwei großen Glocken verwandten, die sie zur Zeit neu gegossen hatten. Ferner bestimmen sie, daß der Zins des Gartens und der Hoffstätte, die Wolteke Blase zu Getmede bewohnt und von der Kirche zu Oldendorpe in Meierstatt unterhat, nämlich $6\frac{1}{2}$ Schilling Osnabrücker Währung, angewiesen wird zu 2 Memorien, von denen die eine an seinem Todestage, dem Tage der 11 000 Jungfrauen, die andere am Tage Philippi et Jacobi gehalten werden soll. Bei jeder Messe wird ein Opfer von 1 Schilling und für die Vigilie 6 Pfennig gegeben, der Kaplan erhält 9 und der Küster 3 Pfennig. Außerdem werden dem Kirchherren 18 Pfennig dafür entrichtet, daß seiner das Jahr über in dem Register gedacht werde. Auf Bitten der Olderleute siegeln Johan Glore und Reyneke van dem Borne.

Das Siegel des Johann Glore ist gut erhalten, von dem des Reyneke van dem Borne nur ein kleines Bruchstück vorhanden.

37. 1508 August 29 (ipso die decollationis Johannis bapt.).

Der Knappe Marten Bere, derzeitiger Amtmann zum Limberge, schlichtet einen Streit zwischen Herren Herman Wevel und dem Knappen Johan Glore, der entstanden war wegen zweier Grasstücke, die der genannte Kirchherr und seine Vorgänger in der Wiese des Johan Glore unterhalb des Engerhäuser Heulandes hatte, da er, der Kirchherr, vermeinte, seine Pferde im Mai und im Herbst auf die Wiese treiben zu können. Herman Wevel tritt dem Johan Glore die vorgedachten 2 Stücke

ab und erhält dafür 2 Stücke auf dem Engerhäuser Heulande. Das erste ist ein Acker und geht „up und dale de vornoete“. Westlicher Grenznachbar ist Albert Nobbe, östlicher Henneke Hedeman. Das andere Stück ist ein „helverdinc“ und geht auch „up und dale de vornoete“. Westlicher Grenznachbar ist Johan Swynvoet, östlicher ist Henneke Haselhorst. Diesen „helverdinc“ hatte Johan Slore selbst von Hinrik Hufeman eingetauscht, dem er dafür ein Stück, belegen „in der korten wiisch“ östlich der „boembrugge“ zwischen Herman Swynvoetes und der beiden Nobbe Wiese, gegeben hatte. — Zeugen: Arnt van Westorpe, Knappe, Richart Swynvoet, Berke Hedeman, de rode Berke, Hinrik Hufeman. — Siegler: 1. Martin Ber, 2. Herman Wevel, 3. Johan Sloer.

Das Siegel des Herman Wevel ist abgefallen, die beiden anderen Siegel sind erhalten.

38. **1508 Oktober 17** (feria tertia post Galli).

Der Knappe Stacius van Snetlage verkauft für sich und seine Schwestern Margarete, Leneken und Geseken an Herren Herman Wevel, Kirchherren zu Oldendorpe under dem Limberghe, einen rheinischen Goldgulden, der jährlich zu erheben ist aus Johan Hufmeygers Hofe zu Dffelten, für 20 rheinische Goldgulden, die ihm zu Willen recht bezahlt sind und die er zu seinem Besten und Nutzen gekehrt hat. — Zeugen: Wilhelm Brighues und Reyneke van dem Borne.

Das Siegel des Ausstellers hängt wohl erhalten an.

Später überläßt Herman Wevel diese Urkunde den Alderleuten mit der Bestimmung, daß sie jährlich dem Kirchherren eine halbe Osnabrücker Mark, dem Kaplan und dem Küster je 3 Osnabrücker Schillinge geben, wofür sie zur Fastenzeit alle Tage und während des übrigen Jahres alle Samstage unser lieben Frauen Lob singen sollen. Was von dem Gelde übrig bleibt, soll für Lichter verwandt werden. Bgl. Nr. 42.

39. **1508 Oktober 20** (ipso die Feliciani martiris).

Vor dem von beiden Seiten gekorenen Richter Johan van Enichloe anders genannt Bladise verkauft Joest van Enichloe anders genannt Bladyse an Herman Wevel, Kirchherrn zu Oldendorpe under dem Limberge, 1 rheinischen Gulden Dienstgeld, der jährlich zu erheben ist von Gerken Kremers Hofe be-

legen im Kirchspiel Oldendorpe in Harlexhusen für 20 Goldgulden, zahlbar zwischen St. Michael und St. Martin. Sollte die Rente den Käusern zwischen St. Michael und St. Martin nicht nach ihrem Willen von den Leuten, die auf dem Hofe wohnen, entrichtet werden, so steht ihnen das Recht zu, mit Pfändung gegen diese vorzugehen. — Zeugen: Wilhelm Brig-hues, Kaplan zu Oldendorpe. Keyneke van dem Borne, Knappe.

40. 1510 April 14 (ipso die Tiburtii et Valeriani martirum).

Rekerd und Richart de Swynevot, Hinrick Gryse und de Rode Bercke, alte und neue Olderleute der Kirche zu Oldendorpe unter dem Limberghe, bekennen, daß sie in Anwesenheit, mit Wissen und mit Zustimmung der Knappen Johan Glore und Keyneke van dem Borne sowie aller gemeinen Kirchspielsleute von Herren Albert Scroder, Kirchherren zu Barckhusen, und Herren Johan Brygt, Kirchherren zu Rodinchusen, Handgetreuen (Testamentsvollstreckern) ihres seligen Kirchherren Hinrik Colling, eine Urkunde empfangen haben, worin der Knappe Johan van dem Borne ihnen einen Goldgulden jährlicher Rente für 20 rheinische Goldgulden verkauft hat. Falls diese Rente zurückgekauft wird, sollen die Olderleute die 20 Goldgulden wiederum in sicheren Renten anlegen. Sie sind verpflichtet, von dem Zins jährlich $8\frac{1}{2}$ Schilling zu bezahlen, und zwar in der Weise, daß sie zur Jahrzeit ihres verstorbenen Kirchherren Hinrik Colling, nämlich am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt, vor dem hohen Altar einen Schilling opfern und am Abend zuvor 6 Pfennig für eine Vigilie zum Gedächtnis des Hinrik Colling und seiner Eltern. Der Kaplan erhält 9 Pfennig in seine Hand, der Küster 3 Pfennig. Außerdem sind 18 Pfennig an den Kirchherren oder seinen Mercenarius zu entrichten dafür, daß ihrer in dem Totenregister gedacht werde. In der gleichen Weise soll das Gedächtnis des Hinrik Crane, des Vorgängers des Hinrik Colling, begangen werden, dessen Jahrzeit auf den Sonntag Reminiscere fällt. Ferner sollen die Olderleute alle Jahre 3 Pfennig für ihre Arbeit haben. Auf Bitten der Olderleute, die kein eigenes Siegel haben, siegeln Johan Gloer und Keyneke van dem Borne.

2 Ausfertigungen, deren Wortlaut an einzelnen Stellen voneinander abweicht. An einer von ihnen hängen die Siegel der beiden Knappen wohl erhalten an.

41. **1510 Mai 29** (feria quarta post Trinitatis).

Hermannus Wevel, Kirchherr zu Oldendorpe under dem Lynberge, die Knappen Johan Glore und Keyneke van dem Borne sowie de rode Bercke und Hinrick Gryse, Olderleute dieser Kirche, bekennen, daß sie von Cord Daveman und Lucken, seiner ehelichen Hausfrau, 20 rheinische Goldgulden empfangen haben „to behoff unser nygen kerken, alse wy de nyge ghebowed hebbet“. Die Olderleute versprechen dafür, an Cord und Lucke, solange diese leben, und nach deren Tode ihren Kindern einen Goldgulden jährlicher Rente zu zahlen. Sind auch die Kinder verstorben, so soll dieser Gulden zu einer Messe für ihre und ihrer Kinder Seelen verwandt werden. Es siegeln Herman Wevel sowie die Knappen Johan Glore und Keyneke van dem Borne.

Die Urkunde ist durch Moder stark beschädigt. Sämtliche Siegel sind abgefallen.

42. **1516 Dezember 14.**

Memorie servande in parochiali (!) in Oldendorp.

In godes namen amen. In dem jar na goddes gheborth unses herrn Jesu Christi dusent vifshundert und festeyen up den vifsteyenden dach des manthes (!) Decembris ich Wilhelmus Steman kerkher, Rode Bercke und Francke Franckynck olderlude der kerken to Oldendorpe makeden dyth register als hir nabescreven ys to eyner ewygen dechtnyffe.

Item her Hermen Wevel seliger dechtnyffe hef ghegeven by de olderlude to tyden der kerken to Oldendorpe 20 gulden off eynen breff holden (!) up 20 gulden vorsegelt van dem erbern Statius van Snetlage to Johan Huffmeyer hoff to Offelten, dar de gnanten olderlude scolen up boren alle jar eynen rinschen gulden, dar van scholen se geven alle jar to pascen dem kerckheren eyne halve ofß marck, dem capellan dre ofß ß (Osnabrücker Schillinge) und dem koster dre ofß ß, dar se scholen vor syngen de vasten dor alle dage und alle saterdage dat jar dorch unß leven fromen lof, und dat dar over

biyft van dem gulden, ſcholen ſe de lucht ſtaen de wyſe men ſynckt.

Item dominica octava pasce memoria domini Conradi, huius ecclesie rectoris, ut habetur in privilegio desuper facto.

Item in die beati Georgii memoria der van dem Borne.

Item Philippi et Jacobi memoria domini Johannis Hornekotten.

Item altera memoria eiusdem in die 11 millium virginum.

(Von ſpäterer Hand nachgetragen: dem paſtor eyn ſchillinck Oßnabruggeſch vor eyne proven.)

Item dominica ante festum penthecostes memoria domini Hermanni Wevel rectoris huius ecclesie, qui multa bona operatus est in eadem ecclesia.

Item in die beate Marie Magdalene memoria Gerken gerken (!) Wulf.

Item in die beati Laurentii memoria der Sassen.

Item altera memoria die beati Andree.

Item in die beati Bartolomei memoria Hinrick Grysen et Gebbe uxoris. De hebben ghegeven 20 gulden, de de olderlude hebben ghehort in de bowet derken (!) und wyllen alle jar up den dach beati Bartolomei ut geven dem kerckern to der ſulven memorien ut der kerken renthen vor eyne proven eynen ſchyllinck oß und dem Capelane ſes pennynge oß und em coſter dre pennynge oß.

Item dominica prima post assumptionis memoria domini Hinrici Kollynck vor proven 1 fl oß (Osnabrücker Schilling) 6 d (Pfennig), dem coſter 3 d, dem capellane 9 d, paſtori pro registro memoriarum 18 d, secunda memoria totidem.

Item in die nativitatis Marie memoria Tome de Denne $2\frac{1}{2}$ fl

Item dominica post nativitatem Marie memoria Johannis Bredenkamp alle jar $2\frac{1}{2}$ fl oß paſtori vor de proven.

Item prima dominica in Quadragesima (Invocavit) memoria Hinrick Francke und Runnen uxoris $2\frac{1}{2}$ fl oß.

De vorſichtyge Ewerdt Hodde heft gegeven to der bowet der kerken to Oldendorpe, als men de bowede, 20 rynſche gulden, dar ſyck de rode Gercke und Hinrick Gryſe olderlude vor ſyck und er nakomlynge ghelovet hebben to holden laten

memorien vor syne und husfrowen Runnen zele na erem dode to ewygen tyden, als in dem breven dar up gemaket, uthe der kerken renthen.

Memoria duorum coniugum¹⁾ in die beati Johannis baptiste, et dabitur ut supra perpetuis temporibus ex redditibus fabrice dicte ecclesie.

Item similis memoria duorum continget in die beati Alexandri ut supra.

Memoria Hermanni Dreger in die beati Johannis ewangeliste, et provisores dabunt ut supra.

Memoria Richardi Swynevoet et Ilsen uxoris in die dominica Estomihi dabitur ut supra.

43. 1517 November 29 (am sondage vor Nicolai).

Lubbert de Wemndt, derzeitiger Droft zum Limberge, verspricht für sich und seine Nachfolger, der Kirche zu Oldendorppe zu Behuf der Lichter jährlich auf Weihnachten 1 Pfund Wachs zu entrichten, da er bei der Herstellung des großen Teiches oberhalb Offelten Land benutzt hat, das zu der Oldendorfer Mark und zu der gemeinen Mark gehört.

Laut späterem Nachtrag vom 31. Mai 1594 (am Dienstage in den heiligen Pfingsten) ist dieser Brief in dem Messebuch zu Oldendorf in der Kirche auf dem Altar zu Ende desselben befunden und daraus geschnitten, um denselben in besserem Verwahr zu halten.

44. 1520 Mai 19 (sabbato post ascensionem domini).

Hermannus Menger, geschworener Bograf des Herzogs von Jülich und Berg zu Bure, bekennt, daß vor ihm Albert van Enichloe anders genannt Pladise und Veneke, seine echte Hausfrau, Herren Wilhelm Steman, Kirchherren zu Oldendorpe under dem Lymberge, 6 Scheffel Roggen und 1 rheinischen Goldgulden verkauft haben, die jährlich zwischen St. Michael und St. Martin aus dem Lande „uppe der Schiele“ zu erheben sind, das gegenwärtig Ludeke Kremer zu Gethme (Gettmold) im Kirchspiel Oldendorpe in Meierstatt unterhat. Wird der Gulden nicht gezahlt, so muß das Schuldschwein ge-

¹⁾ Von diesem Abschnitt ab beginnt eine zweite Handschrift.

gegeben werden. Für diese Abgabe soll der Kirchherr unser lieben Frauen Messe, die der Kaplan alle Samstage zu halten hat, auf der Orgel singen oder spielen helfen, wenn er spielen kann. Für den Fall, daß die Renten nicht entrichtet werden sollten, räumen die Verkäufer dem Käufer das Recht der Pfändung ein. — Zeugen: Hinrich Wellmich und Johan Waldeker.

45. **1520 November 11 (in die Martini episcopi).**

Wylman Wisman und Gerdruthe, seine echte Hausfrau, bezeugen, daß sie Johan Swinevotte, Johan Kremer, Johan van Haren und Johan Steinman, Gevattern, Vormünder zweier Kinder des Engelke Eckhave und seiner Hausfrau Grete, der Tochter des verstorbenen Johan Wisman, namens Gerdruth und Katharina, 25 rheinische Goldgulden zu Behuf der beiden Kinder mit Willen und Mitwissen ihres Vaters schuldig sind, für die sie zwischen St. Michael und St. Martin 5 Scheffel Roggen und 5 Scheffel Gerste jährlicher Rente zahlen wollen. Auf Bitten des Ausstellers siegelt Reineke Tribbe.

Siegel abgefallen.

46. **1523 April 8 (ahm Mytwocken an den hillighen Passchen).**

Ernst Hufeman und Katharina, seine eheliche Hausfrau, verkaufen an den Roden Gercken zu Offelten und an Frank Bredenkamp, Olderleute der Kirche St. Dionysii zu Oldendorp, eine jährliche Rente von 1 Gulden für 20 rheinische Goldgulden. Auf Bitten des Ausstellers siegelt Albert Wodnye.

Siegel abgefallen.

47. **1525 Juli 25 (am dage Jacobi apostoli).**

Vor dem gekorenen Richter, dem Knappen Johan Sloer, bekennt Johan Ulenoge zu Harlinckhusen, er sei schuldig, an den Rode Gercke und an Franck Bredenkamp, Olderleute der Kirche zu Oldendorpe, und deren Nachfolger, von seinem Garten, den er von Reineke van dem Borne sowie dessen Mutter und Brüdern in Meierstatt unterhat, jährlich einen Osnabrücker Schilling zu zahlen. Für diesen Schilling soll ein Licht beschafft werden, das auf ewige Zeiten an den 4 hohen Festen, an allen Marien Tagen und am St. Annen-Tage auf dem Leuchter bei dem St. Annen-Altar brennen soll. —

Siegler: Johan Sloer. — Dincpflichten und tugeskude: Helmich Daveman, Kirchherr zu Oldendorpe, Johan Cremer, Kaplan, Hinrick Huseman zu Engershufen, Gercke Kremer zu Harlinckhusen.

48. 1529 September 1 (ipso die beati Egidii confessoris).

Vor Reyneke van dem Borne, geborenem Richter, verkaufen der Rode Gercke und Franck Bredenckamp, Olderleute und Vorstände der Kirche zu Oldendorpe under dem Lymberge, mit Wissen und Zustimmung aller Kirchspielsleute an Johan Rode zu Offelten und dessen Frau Tale 2 rheinische Goldgulden, die jährlich zwischen St. Michael und St. Martin zu erheben sind, aus ihren Gütern und Renten für 40 rheinische Goldgulden, die ihnen zur Genüge bezahlt sind. Die Verkäufer behalten sich das Rückkaufsrecht vor und räumen den Käufern für den Fall, daß die Rente nicht entrichtet wird, das Recht der Pfändung ein. — Zeugen: Helmich Daveman, Vicecuratus, Johan Kremer, Kaplan.

49. 1539 Mai 5 (am Mandage na Cantate).

Vor Johan Sloer, von beiden Seiten erwähltem Richter, verzichten die Schwestern Anne, Geßke, Apollonie und Dortee Swynevot, Kinder des verstorbenen Johan Swynevot und dessen echter Hausfrau Wendele zu Gunsten ihres Bruders Nekert auf all ihr väterliches und mütterliches Erbe zu Engeshufen. — Dincpflichten und Zeugen: Mateus Trybbe, Reyneke und Alhart van dem Borne, de rode Gercke, Bernt Pape, de nyge Johan. — Siegler: 1. Johan Sloer, 2. Mateus Trybbe, 3. Reyneke van dem Borne.

Alle Siegel hängen wohlerhalten an.

50. 1544 September 29 (am dage Michaelis archangeli).

Helmoldus Daveman, Bernt Pape und Johan Robbe, derzeitiger Pastor und Olderleute der Kirche zu Oldendorpe, verkaufen an Hencke Krumme zu Harlinghusen und Veneke, seine echte Hausfrau, 8 Scheffel Gerste Oldendorfer Maß jährlicher Rente, die sie zuvor jährlich zwischen St. Michael und St. Martin an die Kirche hatten liefern müssen, für 20 Joachimstaler „hovetsumme“, die sie zu ihrer vollen Genüge empfangen

haben. Die Verkäufer leisten Währschaft und behalten sich das Rückkaufsrecht vor. — Siegler: Alhart van dem Borne, da Pastor und Olderleute kein eigenes Siegel haben.

Siegel abgefallen.

51. 1546 April 22 (Donnerstages na Palmarum).

Helmoldus Daveman, derzeitiger Pastor zu Oldendorpe under dem Lymberge samt den Olderleuten, Wortleuten, Ratleuten und allen Kirchspielsleuten verkaufen an Anna, Ghese, Appolonie und Dorthee, Töchter des verstorbenen Johan Swynesot, für 100 rheinische Goldgulden, die sie dafür empfangen haben, 5 rheinische Goldgulden jährlicher Rente, die sie alle Jahre zwischen St. Michael und St. Martin von der Kirche zu Oldendorpe aus allen ihren Einkünften und Gütern haben sollen. Die Verkäufer leisten Währschaft und behalten sich das Rückkaufsrecht vor. — Siegler: Johan Glore, Alhart van dem Borne, Reyneke Tribbe.

Alle Siegel abgefallen.

52. 1556 September 9 (Myndwoken nach der Geborth Marien).

Engel van dem Borne, Wittwe des verstorbenen Alhart, bekennt für sich, ihre Söhne Reyneke und Johan und für alle ihre Erben, daß der Vater ihres Hausherrn, der verstorbene Johan van dem Borne, ein Malter Gerste aus ihrem Erbe und Gut „Hencken Düvels have“ zu Offelten an die Kirche zu Ehren Gottes gegeben hat. Damit nun solche Schenkung zu einem christlichen Gebrauch und rechtem Gottesdienste gekehrt und angelegt werde, so bestimmt sie zur Bestätigung der ersten Schenkung, daß ein Kirchrat diese Rente jährlich zwischen St. Michael und St. Martin erheben und davon zu Behuf der heiligen Kirche alle Jahre einen Gulden als Kirchenrente erhalten soll. Dem Pastor werden davon 5 Osnabrücker Schillinge gegeben und zugestellt. Dafür übernimmt dieser die Verpflichtung, des Geschlechtes van dem Borne „uff de Jartide und Feste myth dem gebade aver dem predigestoele na christlichem gebrücke“ zu gedenken. Ferner soll an Sonntagen und anderen Festtagen während des Gottesdienstes vor dem Sakramentshaus ein Wachslight brennen. Falls nach Ausgabe des Guldens und der Schillinge von der Summe, welche die Rente

einbringt, ein Rest übrig bleiben sollte, so haben die Alderleute hierüber Rechenschaft abzulegen und sodann diesen Rest zum Besten der Armen zu verwenden. — Siegler: Alhart Aspelkamp und Keyneke Tribbe als Vormünder.

Beide Siegel abgefallen.

53. 1565 Oktober 2 (Dinztages na Michaelis archangeli).

Vor Ludolff Stichte, Richter und Bograf der Nemter zu Blotho und zum Lymberghe, verkaufen Gerke Wischman zu Oldendorpe und dessen Frau Mette an Herren Statius Huseman, derzeitigen Pastor zu Oldendorppe, 3 Taler aus seinen Gütern zu Oldendorpe, die jährlich zwischen St. Michael und St. Martin zahlbar sind, für 50 Taler. Die Verkäufer leisten Währschaft und behalten sich das Rückkaufsrecht vor. — Zeugen: Johan Opperman, Ravensb. Landschreiber, Johan Holscher, Rentmeister, und Jost Kramer, Vogt zu Oldendorpe.

Das Siegel des Richters ist abgefallen.

54. 1570 November 11 (am tage St. Martini).

Berndt Schweinesueß und Gerdruth, seine eheliche Hausfrau, verkaufen an Eustachius Huseman, Pastor der Kirche zu Oldendorff, als Besitzer des Altars oder der Commende des heil. Kreuzes daselbst, zu Behuf desselben Altars 3½ Joachimstaler jährlicher Rente für 66 Joachimstaler und 24 Mariengroschen, je 36 Groschen für einen Taler gerechnet, zahlbar zwischen St. Michael und St. Martin aus ihren Besitzungen innerhalb und außerhalb des Fleckens Oldendorff. Die Verkäufer machen den Vorbehalt, die 3½ Taler jährlicher Zinsen zurückzukaufen, sofern die Loskündigung ein halbes Jahr zuvor erfolgt. Zur Sicherheit verpfänden sie alle ihre Güter und setzen als Bürgen ein: Heinrich von Haren, Johann von Haren, Vater und Sohn, Keineke Pape und Johan Röster. — Auf Bitten der Aussteller hängt Bernhardt von Varendorff, Drost zum Limberg, sein Siegel an.

Siegel abgefallen.

55. 1615 Juli 15.

Rixa von Schloen genant Tribbe zu Oldendorff, die von der Jungfer Rixa von Westorpff, ihrer Weiske, als Erbin ein-

gesetzt ist, übergibt an Georg Buschman Pastor, Zacharias Witte Kaplan, Arndt Forderman Olderman und Frank Bayer Amtsvogt 2 Urkunden, von denen die eine, ausgestellt von Arndt Fordermann und seiner Frau Margarethe am 5. April 1580, eine Stiftung von 60 Reichstalern für die Armen, die andere, ausgestellt von dem Rittmeister Adam von Langen Freytagess fürm Heiligen Christtage (= 23. Dezember) 1605, eine Stiftung von 50 Reichstalern für den Schulmeister enthält, dem jährlich am Weihnachtsabend 3 Reichstaler Zinsen von dieser Summe ausbezahlt werden. Auf Bitten der Aussteller siegeln Johan Ledebaur Kettler, Drost zum Limberg, und der Rentmeister Jobst Schrage.

Nur das Siegel des Rentmeisters erhalten. Siegelbild und Umschrift stark verblaßt. — Unterschriften der Ausstellerin und der beiden Siegler.

56.

1618 April 6.

Heinrich Kortte, zur Hüenbeke erbessen, läßt seine Eigenbehörige Anna Treselers, Tochter der Eheleute Abecke Treseler und Catrin auf Treselers Kottstätte zu Engershusen, Kirchspiels Oldendorf, frei.

Unterschrift des Heinrich Kortte, dessen Siegel abgefallen ist.

57.

1637 März 20.

Vor dem Gogericht der Aemter Limberg und Blotho zu Herfordt verkauft Johan Bogt zu Engershausen genannt Schweinesues aus dem Amt Limberg und Kirchspiel Oldendorff an Ludwich Disterholz $1\frac{1}{2}$ Scheffelsaat Landes bei dem Henneskampe zwischen den Ländereien des verstorbenen Herman Schweinesues und des Bercke Schweinesueß, „mit beiden Enden, eines auf den Gelsenbecker, mit dem anderen Ende auf den Gethmolder Wegh schießend“.

Das Gogerichtssiegel hängt wohl erhalten an. Unterschrift des Gerichtschreibers Heinrich Bothardt.

58.

1663 Januar 25.

Clamor Johan Christoffer von Grothauß, erbgesessen zu Kronenberg und Wimmer, verkauft an Caspar Redeker, Kauf-

händler zu Levern, und dessen Frau Anna Berdrut $\frac{3}{4}$ Scheffelsaat Landes von seines Eigenbehörigen Heinrich Blasen Hofe zu Bettmolde im Oberensfelde belegen zwischen Simon Volberts im Osten und . . . Belkern im Westen, mit dem niedersten Ende „uff den Hagen“ und oben „uff Schlaken“ vorschließend.

Unterschrift des Ausstellers, dessen Siegel abgefallen ist.

59. **1687 Januar 5.**

Henrich Münnich, Droft, und Jost Wilhelm Consbruch, Rentmeister des Amtes Limberg, bestätigen, daß Wilm Husemann zu Schröttinghausen vor ihnen erschienen und einen Kaufvertrag vom 28. Juli 1636 vorgelegt hat, laut dem Herman Oberbarlach zu Schröttinghausen 2 Scheffelsaat Landes, belegen „uff der Liefz“ an Johan Rameier uff den Heithöfen, und daß der jekige Besizer Henrich Rameier 1686 in den Weihnachten diese 2 Scheffelsaat Landes an ihn verkauft hat in Anwesenheit des Gercke im Busche und des Everdt Husemann.

Unterschrift des Drosten und des Rentmeisters, deren Siegel nicht mehr vorhanden sind.

60. **1699 April 11.**

Jobst Balthasar von Haffordt, Leutnant und Erbherr auf Engershausen, und Magdalena Cathrina von Jemgun, Eheleute, verkaufen an Gerdt Wilhelm Schweinefuß und dessen Frau Anna Catrina Hobbe 1 Scheffelsaat zehntfreies Land, hinter Reckerts Ramp belegen, für 35 Rthlr, ferner $\frac{3}{4}$ Scheffelsaat Landes auf den Gelniker Weg schließend und auf Käufers eigen Land zukehrend, für 41 Thlr 9 Mariengroschen.

Unterschriften und aufgedrückte Lackiegel der Verkäufer.

61. **1700 Februar 11.**

Jobst Wilhelm Consbruch läßt seinen Eigenbehörigen Jobst Halffe zu Oberennigloh, dessen unterhabendes Erbe er von Conrad Friedrich von Schloen gen. Gehlen, Churpälzischem Rämmerer und Erbherren zu Hollwinkel an sich gebracht hat, frei.

Unterschrift und Siegel des Ausstellers.